

Philosophische Fakultät



seit 1558

Volkskunde/Kulturgeschichte

Sommersemester 2020

Sprechstunden (bei Präsenzbetrieb):

Prof. Dr. Friedemann Schmoll

Im Sommersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Do. 9-11 Uhr

Prof. Dr. Michael Maurer

Im Sommersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Mi. 10-11 Uhr

Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Im Sommersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Di. 12-14 Uhr

Dr. Susan Baumert

Im Sommersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Mo. 14.30-15.30 Uhr

Dr. Anne Dippel

Im Sommersemester: 2-wöchig
sowie nach Vereinbarung

Do. 11-12 Uhr

Julia Pfeiffer, M.A.

Im Sommersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Mi. 14-16 Uhr

Wolfgang Vogel, M.A.

Im Sommersemester: regelmäßig
sowie nach Vereinbarung

Di. 16-17 Uhr

**Philosophische Fakultät
Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften
Seminar für Volkskunde/Kulturgeschichte
Zwätzengasse 3 / 3. OG
07743 Jena
Homepage: <http://vkkg.uni-jena.de>**

Prof. Dr. Friedemann Schmoll
Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)
Tel.: 03641 / 94 43 91
Email: friedemann-eugen.schmoll@uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Maurer
Professur für Kulturgeschichte
Tel.: 0 36 41 / 94 43 95
E-Mail: michael.maurer@uni-jena.de

Sekretariat: Anja Barthel

Sprechzeiten: Mo. – Do. 8:30 - 12:30 Uhr

Tel.: 03641 / 94 43 90

Fax: 03641 / 94 43 92

E-Mail: vkkg-sekretariat@uni-jena.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Dr. Susan Baumert
Tel.: 03641 / 94 43 96
E-Mail: susan.baumert@uni-jena.de

Dr. Anne Dippel
Tel.: 03641 / 94 43 93
E-Mail: anne.dippel@uni-jena.de

Dr. Hedwig Herold-Schmidt
Tel.: 03641 / 94 43 94
E-Mail: hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de

Julia Pfeiffer, M.A.
Tel.: 03641 / 94 43 90
E-Mail: julia.pfeiffer@uni-jena.de

PD Dr. Ira Spieker
Tel.-Nr. 0351 / 436 16 40
E-Mail: ira.spieker@mailbox.tu-dresden.de

Wolfgang Vogel, M.A.
Tel.: 03641 / 94 49 95
E-Mail: wolfgang.vogel@uni-jena.de

Lehrbeauftragte:

Dr. Barbara Happe
E-Mail: Happe.Barbara@t-online.de

Dr. Juliane Stückrad
E-Mail: juliane.stueckrad@uni-jena.de

PD Dr. Sabine Wienker-Piepho
E-Mail: wienker-piepho@online.de

Lehrangebot Volkskunde/Kulturgeschichte Sommersemester 2020

Fachgebiet Volkskunde

			<u>Bachelor</u>	<u>Master</u>
V	Wünschen – Hoffen – Fürchten Zur Lage der Zukunft in Geschichte und Gegenwart Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Do. 12-14 Uhr UHG/HS 24	BA_VK_3A BA_VK_4A	MVK 1A
S	Rausch – Ekstase – Sucht Kulturwissenschaftliche Lektüren an den Grenzen des Bewusstseins Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Mi. 12-14 Uhr UHG/SR 141	BA_VK_2	MVK 4 MWVK
S	Blaues Gold. Projektseminar zur musealen Neugestaltung eines technischen Denkmals in Thüringen Wolfgang Vogel, M.A.	Di. 14-16 Uhr UHG/SR 166	BA_VK_2 BA_VK_4B	MVK 3
S	Werkstatt Zukunft. Methoden der qualitativen Kulturforschung Dr. Anne Dippel	Do. 16-20 Uhr	BA_VK_2 BA_VK_3B BA_VK_4B	MVK 2 MVK 3 MVK 4 MVK 1B MWVK
S	Food Porn. Empirische Zugänge zur Nahrungsethnologie Dr. Anne Dippel	Fr. 10-14 Uhr UHG/SR 141	BA_VK_2 BA_VK_4B	MVK 2 MVK 4 MWVK
S	Das kulturwissenschaftliche Praktikum Julia Pfeiffer, M.A.	Di. 12-14 Uhr UHG/SR 141.	VKKG_Praxis	./.
S	Vom Exposé zum druckfertigen Text: Begleitung und Coaching bei der Abfassung von Qualifikationsarbeiten Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Di. 18-20 Uhr UHG/SR 162	BA_VK_2	MVK 4

S	Der Tod gehört mir. Die Vielfalt in der heutigen Friedhofs- und Bestattungskultur und ihre historischen Wurzeln Dr. Barbara Happe	Do. 10-12 Uhr UHG/SR 169	BA_VK 2 BA_VK4B	MVK 2 MVK 4 MWVK
S	Klimalüge? Märchen vom Wetter Einführung in die volkskundliche Erzählforschung. PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Mo. 10-20 Uhr UHG/SR 166	BA_VK_2	MVK 2 MVK 2 Exk. MVK 4 MWVK
S	„Schrecklich schön“: Zum wissenschaftlichen Umgang mit Geschmacksfragen in Alltag und Musik Dr. Juliane Stückrad	Mo. 14-18 Uhr UHG/Fakultäten- sitzungszimmer	BA_VK_4B	MVK 2 MWVK
S	Region und Sprache: Einführung in die Dialektforschung Dr. Susanne Wiegand	Mi. 10-12 Uhr Kahlaische Str. 1	BA_VK_4B	MVK 2 MWVK
S	Dorf – Feld – Flur: Namenforschung im Kontext Dr. Susanne Wiegand	Do. 8-10 Uhr Kahlaische Str. 1	BA_VK_2	MVK 4 MWVK
S	Kolloquium für Bachelor- und Master-Absolventen Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Do. 14-16 Uhr UHG/SR 168	VKKG_BA	MWVK
S	Forschungskolloquium Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	KpS nach Anmeldung und Vereinbarung		

Angebot aus der Kaukasiologie

S	Sprachpolitik Prof. Dr. Diana Forker	Di. 10-12 Uhr Jenergasse 8 Raum 101	BA_VK_2	MVK 4
---	---	---	---------	-------

Fachgebiet Kulturgeschichte

		<u>Bachelor</u>	<u>Master</u>	
V	Denkmal. Form – Funktion – Geschichte Prof. Dr. Michael Maurer	Di. 8.30-10 Uhr UHG/HS 24	BA_KG_3A BA_KG_4A	MKG 2A MKG 4A
V	Konfessionskulturen: katholisch/protestantisch Prof. Dr. Michael Maurer	Mi. 8.30-10 Uhr UHG/HS 24	BA_KG_2A BA_KG_3A	MKG 3A MKG 2A
S	Konfessionskulturen. Ein Lektürekurs. Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Mo. 14-16 Uhr Di. 10-12 Uhr Mi. 14-16 Uhr	BA_KG_2B BA_KG_3B	MKG 3B MKG 2B MWKG
S	Denkmal. Ein Lektüre- und Analysekurs Dr. Susan Baumert	Mo. 10-12 Uhr Mo. 12-14 Uhr	BA_KG_4B BA_KG_3B	MKG 4B MKG 2B MWKG
S	Kolloquium für Abschluss- arbeiten (Bachelor/Master) Prof. Dr. Michael Maurer/ Dr. Hedwig Herold-Schmidt/ Dr. Susan Baumert	Mo. 18-20 Uhr (nach Vereinbarung)	VKKG_BA	MWKG

Veranstaltungen für Bachelorstudierende

Modulcode	Dozent/in	Thema der Veranstaltung	
V o l k s k u n d e			
BA_VK_2	zwei aus		
	Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Rausch – Ekstase – Sucht. Kulturwissenschaftliche Lektüren an den Grenzen des Bewusstseins	S
	Dr. Anne Dippel	Werkstatt Zukunft. Methoden der qualitativen Kulturforschung	S
	Dr. Barbara Happe	Der Tod gehört mir. Die Vielfalt in der heutigen Friedhofs- und Bestattungskultur und ihre historischen Wurzeln	S
	Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Vom Exposé zum druckfertigen Text: Begleitung und Coaching bei der Abfassung von Qualifikationsarbeiten	S
	Dr. Anne Dippel	Food Porn. Empirische Zugänge zur Nahrungsethnologie	S
	PD Dr. Sabine Wienker-Piepo	Klimalüge? Märchen vom Wetter Einführung in die volkskundliche Erzählforschung.	S
	Dr. Susanne Wiegand	Dorf – Feld – Flur: Namenforschung im Kontext	S
	Wolfgang Vogel, M.A.	Blaues Gold. Projektseminar zur musealen Neugestaltung eines technischen Denkmals in Thüringen	S
	Prof. Dr. Diana Forker	Sprachpolitik	S
BA_VK_3 A	Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Wünschen – Hoffen – Fürchten. Zur Lage der Zukunft in Geschichte und Gegenwart	V
	und		
BA_VK_3 B	Dr. Anne Dippel	Werkstatt Zukunft. Methoden der qualitativen Kulturforschung	S
BA_VK_4 A	Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Wünschen – Hoffen – Fürchten. Zur Lage der Zukunft in Geschichte und Gegenwart	V
	und		
BA_VK_4 B	Dr. Anne Dippel	Werkstatt Zukunft. Methoden der qualitativen Kulturforschung	S
	Dr. Anne Dippel	Food Porn. Empirische Zugänge zur Nahrungsethnologie	S
	Dr. Juliane Stückrad / Prof. Dr. Tiago Oliveira Pinto	„Schrecklich schön“: Zum wissenschaftlichen Umgang mit Geschmack in Alltag und Musik	S

	Dr. Susanne Wiegand	Region und Sprache: Einführung in die Dialektforschung	S
	Dr. Barbara Happe	Der Tod gehört mir. Die Vielfalt in der heutigen Friedhofs- und Bestattungskultur und ihre historischen Wurzeln	S
	Wolfgang Vogel, M.A.	Blaues Gold. Projektseminar zur musealen Neugestaltung eines technischen Denkmals in Thüringen	S
VKKG_Praxis	Julia Pfeiffer, M.A.	Das kulturwissenschaftliche Praktikum	S
VKKG_BA	Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Kolloquium für Bachelor- und Master-Absolventen	K
K u l t u r g e s c h i c h t e			
BA_KG_2 A	Prof. Dr. Michael Maurer	Konfessionskulturen: katholisch/protestantisch	V
	und		
BA_KG_2 B	Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Konfessionskulturen. Ein Lektürekurs	S
BA_KG_3 A	Prof. Dr. Michael Maurer	Denkmal. Form – Funktion – Geschichte	V
	und		
BA_KG_3 B	Dr. Susan Baumert	Denkmal. Ein Lektüre- und Analysekurs.	S
BA_KG_3 A	Prof. Dr. Michael Maurer	Konfessionskulturen: katholisch/protestantisch	V
	und		
BA_KG_3 B	Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Konfessionskulturen. Ein Lektürekurs	S
BA_KG_4 A	Prof. Dr. Michael Maurer	Denkmal. Form – Funktion – Geschichte	V
	und		
BA_KG_4 B	Dr. Susan Baumert	Denkmal. Ein Lektüre- und Analysekurs.	S
VKKG_BA	Prof. Dr. Michael Maurer Dr. Hedwig Herold-Schmidt Dr. Susan Baumert	Kolloquium für Abschlussarbeiten (Bachelor/Master)	K

Veranstaltungen für Masterstudierende

Modulcode	Dozent/in	Thema der Veranstaltung	
V o l k s k u n d e			
MVK 1 A	Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Wünschen – Hoffen – Fürchten. Zur Lage der Zukunft in Geschichte und Gegenwart	V
	und		
MVK 1 B	Dr. Anne Dippel	Werkstatt Zukunft. Methoden der qualitativen Kulturforschung	S
MVK 2 (Seminar)	Dr. Anne Dippel	Food Porn. Empirische Zugänge zur Nahrungsethnologie	S
	Dr. Juliane Stückrad / Prof. Dr. Tiago Oliveira Pinto	„Schrecklich schön“: Zum wissenschaftlichen Umgang mit Geschmack in Alltag und Musik	S
	Dr. Susanne Wiegand	Region und Sprache: Einführung in die Dialektforschung	S
	Dr. Barbara Happe	Der Tod gehört mir. Die Vielfalt in der heutigen Friedhofs- und Bestattungskultur und ihre historischen Wurzeln	S
	Dr. Anne Dippel	Werkstatt Zukunft. Methoden der qualitativen Kulturforschung	S
	PD Dr. Sabine Wienker-Piepo	Klimalüge? Märchen vom Wetter Einführung in die volkskundliche Erzählforschung.	S
MVK 2 (Exkursion)	Prof. Dr. Friedemann Schmoll PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Exkursion zur Märchentagung der Kahn-Stiftung nach Münsterschwarzach	Exk.
MVK 3	Wolfgang Vogel, M.A.	Blaues Gold. Projektseminar zur musealen Neugestaltung eines technischen Denkmals in Thüringen	S
	Dr. Anne Dippel	Werkstatt Zukunft. Methoden der qualitativen Kulturforschung	S
MVK 4	Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Rausch – Ekstase – Sucht. Kulturwissenschaftliche Lektüren an den Grenzen des Bewusstseins	S
	Dr. Anne Dippel	Werkstatt Zukunft. Methoden der qualitativen Kulturforschung	S
	Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Vom Exposé zum druckfertigen Text: Begleitung und Coaching bei der Abfassung von Qualifikationsarbeiten	S
	Dr. Barbara Happe	Der Tod gehört mir. Die Vielfalt in der heutigen Friedhofs- und Bestattungskultur und ihre historischen Wurzeln	S
	Dr. Anne Dippel	Food Porn. Empirische Zugänge zur	S

		Nahrungsethnologie	
	PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Klimalüge? Märchen vom Wetter Einführung in die volkskundliche Erzählforschung.	S
	Dr. Susanne Wiegand	Dorf – Feld – Flur: Namenforschung im Kontext	S
	Prof. Dr. Diana Forker	Sprachpolitik	
MWVK	Prof. Dr. Friedemann Schmoll	Kolloquium für Bachelor- und Master-Absolventen	K
	und		
		Eines der als MWVK ausgewiesenen Seminare	S
Kulturgeschichte			
MKG 2 A	Prof. Dr. Michael Maurer	Denkmal. Form – Funktion – Geschichte	V
	und		
MKG 2 B	Dr. Susan Baumert	Denkmal. Ein Lektüre- und Analysekurs.	S
MKG 2 A	Prof. Dr. Michael Maurer	Konfessionskulturen: katholisch/protestantisch	V
	und		
MKG 2 B	Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Konfessionskulturen. Ein Lektürekurs	S
MKG 3 A	Prof. Dr. Michael Maurer	Konfessionskulturen: katholisch/protestantisch	V
	und		
MKG 3 B	Dr. Hedwig Herold-Schmidt	Konfessionskulturen. Ein Lektürekurs	S
MKG 4 A	Prof. Dr. Michael Maurer	Denkmal. Form – Funktion – Geschichte	V
	und		
MKG 4 B	Dr. Susan Baumert	Denkmal. Ein Lektüre- und Analysekurs.	S
MWKG	Prof. Dr. Michael Maurer Dr. Hedwig Herold-Schmidt Dr. Susan Baumert	Kolloquium für Abschlussarbeiten (Bachelor/Master)	K
	und		
		Eines der als MWKG ausgewiesenen Seminare	S

Abkürzungen

V	Vorlesung: offen für alle Semester und Studiengänge
S	Seminar: kann – wenn nicht anders angegeben – von allen Studierenden belegt werden
K	Kolloquium: im Allgemeinen für Studierende, die sich auf die Bachelor- bzw. Masterarbeit vorbereiten, und für Doktoranden. Studierende anderer Semester als Gäste sind herzlich willkommen!
KpS	Kompaktseminar, Blockseminar: nicht in wöchentl. Rhythmus abgehaltene Lehrveranstaltung, sondern an einem oder mehreren Terminen
PrS	Projektseminar. Im Masterstudium für das Modul MVK 3 zu wählen; im BA-Studium kann es ggf. als Äquivalent zu Praktikum mit Praktikumsseminar im Bachelorstudium dienen; in diesem Fall ist es mit dem Modulcode VKKG_Praxis gekennzeichnet.

Bei der Wahl der Veranstaltungen sollten Sie unbedingt auf die Zusammensetzung der jeweiligen Module und die Frequenz des Angebots (Wintersemester oder Sommersemester) achten. Nähere Angaben dazu finden Sie in den folgenden Übersichten, in den Kommentaren zu den einzelnen Lehrveranstaltungen sowie im Modulkatalog.

Orte der Lehrveranstaltungen – Straßenabkürzungen

C.-Z.-Str. 3 = Carl-Zeiss-Straße 3 (Campus, ehem. Zeiss-Areal)

A.-B.-Str. 4 = August-Bebel-Str. 4 (ehem. „Arbeiter- und Bauernfakultät“)

E.-A.-Pl. 8 = Ernst-Abbe-Platz 8

UHG = Universitätshauptgebäude, Fürstengraben 1

Rosensäle = Rosensäle, Fürstengraben 27

HS Opt. Museum = Hörsaal Optisches Museum, Carl-Zeiß-Platz 12

Bachstraße 18 = SR Bachstraße 18k (Raum 042) oder Hörsaal

Liebe Studierende,

willkommen bei der „Volkskunde/Kulturgeschichte“ in Jena! Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis soll Ihnen als Orientierung und Hilfe dienen. Es informiert über alle Veranstaltungen, die unser Seminar anbietet.

Bitte beachten Sie, dass Sie sich für alle unsere Veranstaltungen über das elektronische Vorlesungsverzeichnis unserer Universität („Friedolin“) anmelden müssen. Sie können zwischen einer Belegung von Einzelveranstaltungen und der sog. Modulbelegung wählen. Wir empfehlen in der Regel die Modulbelegung. Manche Veranstaltungen erfordern zusätzlich eine persönliche Anmeldung. Darüber informiert Sie ebenfalls dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis. Bitte beachten Sie bei der Zusammenstellung Ihres Stundenplans unbedingt, dass die meisten Module nur **einmal pro Studienjahr** angeboten werden, entweder im Winter- oder im Sommersemester. Alle notwendigen Informationen dazu finden Sie in den Modulkatalogen.

Melden Sie sich bitte für alle Teile eines Moduls an, die Sie besuchen möchten. Melden Sie sich bitte nur für die Veranstaltungen an, an denen Sie tatsächlich teilnehmen wollen – Sie können eine „voreilige“ Anmeldung innerhalb bestimmter Fristen, die in „Friedolin“ angegeben sind, wieder zurückzunehmen! Für Vorlesungen gibt es keine Teilnehmerbegrenzung, für die meisten Seminare allerdings schon. Angaben hierzu finden Sie in den Kommentaren zu den einzelnen Veranstaltungen bzw. in „Friedolin“. Sollten Sie von „Friedolin“ für eine gewählte Veranstaltung nicht zugelassen worden sein, können Sie in der ersten Seminarsitzung mit den Lehrenden Rücksprache nehmen. Manchmal besteht die Möglichkeit einer nachträglichen Zulassung, sofern noch Plätze vorhanden sind.

Bitte beachten Sie bei der Anmeldung für die **Module der Kulturgeschichte**: Beide Teile eines Moduls müssen im Allgemeinen im gleichen Semester absolviert werden, da diese Module in der Regel aus einem allgemeineren, überblicksartig angelegten ersten Teil (A beim Modulcode) bestehen sowie einem zweiten, in dem die im ersten Teil erworbenen Kenntnisse – oft exemplarisch anhand eines wichtigen Teilaspekts (B beim Modulcode) – vertieft werden. – Beachten Sie bitte auch, dass es Seminare nur für BA-Studierende bzw. nur für MA-Studierende gibt!

Belegung von Veranstaltungen/Prüfungsanmeldung:

Von der **Belegung** der Lehrveranstaltung zu unterscheiden ist die **Anmeldung zu den Modulprüfungen**. Es handelt sich hier um zwei voneinander unabhängige und **getrennte Vorgänge!**

Nach Ihrer Anmeldung zur Lehrveranstaltung folgt die Zulassung zur Teilnahme, entweder durch „Friedolin“ oder in Einzelfällen „manuell“ durch die Lehrenden. Danach ist die Anmeldung zur Modulprüfung vorzunehmen (zu den Fristen vgl. die Homepage des Prüfungsamts). Auch für die Modulprüfung müssen Sie von den Lehrenden zugelassen werden. Dies erfolgt – sofern Sie die Voraussetzungen erfüllen, die zu Beginn der Veranstaltungen bekannt gegeben werden –, gegen Ende der Vorlesungszeit.

Für die Modulprüfungen melden Sie sich in „Friedolin“ auf elektronischem Wege an, ggf. auch in Papierform im Prüfungsamt (ASPA). Gemäß einschlägiger Urteile des Verwaltungsgerichts dürfen Sie ohne gültige Prüfungsanmeldung an **keiner** Modulprüfung teilnehmen. Prüfungen, zu denen Sie sich angemeldet haben, zu denen Sie aber nicht antreten können oder wollen, können Sie wieder abmelden. Die entsprechenden Fristen finden Sie auf der Seite des Prüfungsamts. Wird eine Prüfungsanmeldung zu einer Prüfung, zu der Sie nicht antreten, nicht rückgängig gemacht, können Sie sich in den Folgesemestern zu dieser Modulprüfung **nicht anmelden!** Bitte beachten Sie auch, dass die Anmelde- und Abmeldefristen je nach Fakultät variieren können. Dies betrifft möglicherweise all diejenigen, deren Zweitfach nicht in der Philosophischen Fakultät angesiedelt ist.

Hinweis für Masterstudierende: Für das Modul MVK 2, Modulteil Exkursionsprotokolle gilt folgende Vorgehensweise: Sie melden sich für den Prüfungsteil „Exkursionsprotokolle“ in dem Semester an, in dem Sie die letzte Exkursion absolvieren. Sollten Sie alle drei Exkursionen im Rahmen eines Exkursionsseminars (und damit in einem Semester) machen, dann melden Sie sich unter der entsprechenden Prüfungsnummer an.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Auswahl, Freude beim Studium und ein gutes Semester.

Und vergessen Sie nicht: Pflicht ist nicht alles – unser Institut, die Fachschaft und die gesamte Universität bieten eine große und bunte Fülle von Vorträgen und Tagungen an, zu denen Sie herzlich eingeladen sind!

Das Fach Volkskunde/Kulturgeschichte

Das Studienfach *Volkskunde/Kulturgeschichte* besteht aus den Teilfächern *Volkskunde* und *Kulturgeschichte*. Beide werden sowohl im BA- als auch im MA-Studiengang gleichgewichtig studiert; die Abschlussarbeit wird in einem der beiden Teilfächer verfasst. Weitere Informationen dazu finden Sie im Anhang. Verlinkungen zu Studien- und Prüfungsverordnungen sind auf der Seite des Akademischen Prüfungsamtes (ASPA) aufgelistet. Die Modulkataloge können Sie über „Friedolin“ einsehen.

Was ist Volkskunde/Empirische Kulturwissenschaft?

Volkskundliche Kulturwissenschaft ist eine kleine Wissenschaft mit einem großen Anliegen: Sie dividiert die historische Gewordenheit von Kultur und ihre Präsenz in der Gegenwart nicht auseinander, sondern reflektiert stets beide Perspektiven mit. Während andere Wissenschaften „Kultur“ auf Künste oder Hochkultur verengen, umfasst unser offener Kulturbegriff die Totalität menschlicher Lebenszusammenhänge – „the whole way of life“ (Raymond Williams), Lebensweisen und menschliche Vorstellungswelten, die Grundlagen, auf denen Menschen zusammenleben und ihr Dasein organisieren. Kurzum: Ein volkskundlich-ethnologischer Kulturbegriff fasst Currywurst und Glauben, Heimat und Fremde, Jugendkulturen und Traditionen zusammen. Im Zentrum des Faches, das auch als Europäische Ethnologie oder Kulturanthropologie geläufig ist, bezeichnet damit Kultur die Vielzahl an Antworten, die Menschen finden, um ihr Leben zu bewältigen und ihm Sinn zu stiften. Volkskunde erforscht kulturelle Prozesse – Fremdes und Vertrautes, Globales und Lokales, Populäres und Besonderes. Im Mittelpunkt steht dabei ein offener Kulturbegriff, der am alltäglichen Leben selbst, den Denkweisen, Erfahrungen und Lebensformen von Menschen ansetzt.

Für Kultur hat Tzvetan Todorov in Kontrast zu populären und häufig populistischen Vorstellungen von geschlossenen „Kulturkreisen“ oder dem „Kampf der Kulturen“ das Bild eines „Schwemmlandes“ gezeichnet, in dem das Wesen von Kultur sehr viel angemessener eingefangen wird. Kultur ist menschengemacht und damit wandelbar – immer jedoch ambivalent zwischen Beharrung und Dynamik, Freiheit und Zwang, Verbindlichkeit und Innovation. Jeder Mensch wird in eine Kultur hineingeboren, die er sich nicht aussuchen kann; aber er vermag sich mit ihr auseinanderzusetzen und sie zu gestalten und zu verändern. Als Aufgabe kulturanthropologischer Wissenschaft hat Clifford Geertz eine in jeder Hinsicht bereichernde Herausforderung benannt, die stets auch das Eigene relativiert, nämlich „uns mit anderen Antworten vertraut zu machen, die andere Menschen (...) gefunden haben, und diese Antworten in das jedermann zugängliche Archiv menschlicher Äußerungsformen aufzunehmen.“

Aus einem solchen Verständnis als transdisziplinäre Schnittfeld-Disziplin ergeben sich für die Volkskunde belebende Berührungspunkte und produktive Nachbarschaften zu anderen Menschenwissenschaften wie der Soziologie, Geschichte, Psychologie, Kunstgeschichte, den Philologien, Medienwissenschaften u.v.a. Hieraus resultieren auch die Forschungsfelder: Lebensformen und Lebensweisen (Wohnen, Kleidung, Essen, etc.), Mensch-Natur-Beziehungen, Alltag und Fest/Ritual, Fremdes und Eigenes, kulturelle Identitäten in komplexen Gesellschaften, Geschlechter, Generationen, Verwandtschaft, Gesellschaft, Glaube und Aberglaube, materielle Kultur, ländliche und urbane Kulturen, Historische Anthropologie u.a.

Somit zielt der wissenschaftliche Blick hier insbesondere auf konkrete Lebenswelten, Erfahrungsräume und Alltage von Menschen. Volkskunde operiert daher vorwiegend mit qualitativen ethnographischen Methoden, die Nähe zum Feld ermöglichen – teilnehmender Beobachtung (Feldforschung), Interviews, historischem Handwerkszeug sowie hermeneutischen Verfahren der Bild- und Objektanalyse.

Was ist Kulturgeschichte?

Kulturgeschichte geht aufs Ganze: Sie will den Menschen historisch verstehen. „Was ich bin, bin ich geworden“ (Johann Gottfried Herder). Im Gegensatz zur Philosophie, deren Universalitätsanspruch beim Denken ansetzt, nimmt die Kulturgeschichte die Lebenspraxis zum Ausgangspunkt. Im Gegensatz zur (herkömmlichen) Geschichtswissenschaft setzt sie nicht beim Staat oder bei der Gesellschaft an, sondern bei der Kultur, d. h. beim Gesamtzusammenhang unserer Lebensformen und Denkweisen. Während der Kulturbegriff in der deutschen Alltagssprache immer noch etwas mit dem Schönen und Guten zu tun hat (Peter Burke: „opera house culture“), ist der Kulturbegriff der Wissenschaftssprache am strukturellen Zusammenhang des „selbstgesponnenen Gewebes“ (Clifford Geertz, Max Weber, Wilhelm von Humboldt) unserer Symbolwelten orientiert. Es kommt also darauf an, Begriffe und Kategorien zu finden, die geeignet sind, die undurchschaubaren Zusammenhänge des Alltagslebens aufzuhellen.

Dafür stellt Kulturgeschichte ein flexibles Instrumentarium bereit. Begriffliche Kerne der Jenaer Kulturgeschichte sind zum Beispiel ‚Medium‘ und ‚Institution‘. Kulturelle Zusammenhänge lassen sich erschließen, indem man, von der menschlichen Sinnesausstattung ausgehend, die Medien des Auges und des Ohres in ihrer historischen Entfaltung in den Blick nimmt (Hörfunk, Film, Fernsehen, Internet usw.). Aus der Einsicht in die Kulturmächtigkeit der heutigen Medien kann man sich zurücktasten in die Medienwelt der Vergangenheit (Tagebuch, Brief, Buch, Zeitschrift usw.). Durch Institutionen bedingte Ausprägungen von Kultur führen beispielsweise zur Beschäftigung mit Universität, Hof oder Kirche. Damit stehen

auch schon soziale Formen kultureller Vergesellschaftung auf dem Programm: Adel, Bürger, Bauern und Arbeiter verwirklichten in der Vergangenheit jeweils eigene Formen menschlicher Kultur. Auch das Verhältnis von Mann und Frau ist kategorial hervorgehoben (Kulturgeschichte der Sexualität). Traditionelle kulturelle Entwicklungszusammenhänge wie der nationale, der für die Neuzeit so wichtig geworden ist, kommen ebenfalls ins Spiel, doch führt deren Berücksichtigung sogleich zu Fragestellungen wie Kulturaustausch, Kulturtransfer, Kulturwandel – und nach der Bedeutung des Nationalen in Konkurrenz mit dem Regionalen einerseits, mit dem Transnationalen andererseits. Praxis bedeutet hier: Berücksichtigung der Lebensformen des Reisens und des Schreibens über Reisen, Wahrnehmung der Formen kulturellen Austausches in Symbolwelten (Fest und Feier, Riten, symbolische Handlungsgestalten).

Kulturgeschichte ist also Geschichte im Sinne einer Akzentuierung historisch sich entwickelnden Menschseins, teilt jedoch mit anderen Kulturwissenschaften das Interesse am theoretischen Zusammenhang. Insofern spielen dann auch die Klassiker und ihre Theorien eine Rolle – insbesondere die historisch denkenden wie Norbert Elias oder Aby Warburg. Aber zentral bleibt die Beschäftigung mit dem „handelnden, strebenden und dulddenden Menschen“ (Jacob Burckhardt).

Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ) im Bachelorstudiengang

In der Volkskunde/Kulturgeschichte werden die fachspezifischen Schlüsselqualifikationen in den Seminaren integriert vermittelt. Dazu halten Sie im Rahmen der Lehrveranstaltung einen mündlichen Vortrag. Üblicherweise befasst sich dieser mit demselben Thema, zu dem Sie auch Ihre Hausarbeit (= Modulprüfung) schreiben. Die Bestätigungen für die FSQ-Referate werden am Ende der Vorlesungszeit vergeben. Formulare dafür finden Sie auf der Seite des ASPA oder in unserem Sekretariat.

Exkursionen im Bachelorstudiengang

Die Studienordnung sieht vier Exkursionstage für Studierende im Kernfach und drei Exkursionstage für Studierende im Ergänzungsfach vor. Sollten Sie Seminare besuchen, in deren Rahmen Exkursionen vorgesehen sind, so zählen diese zu den oben genannten drei bzw. vier Pflichtexkursionen. Anmeldung jeweils im Sekretariat; der Eigenanteil ist vor Antritt der Exkursion zu zahlen. Die Exkursionsscheine sind bei der Anmeldung zur Bachelorarbeit im Prüfungsamt vorzulegen.

Wer an einer Exkursion teilnehmen möchte, muss sich verbindlich und mit Adresse in die jeweilige Teilnehmerliste im Sekretariat eintragen. Danach erhält jeder Teilnehmer

vom Dezernat Finanzen eine Rechnung über die Höhe des Eigenanteils zugeschickt, der **vor Antritt** der Exkursion zu bezahlen ist.

Ob ein Exkursionsbericht verlangt wird, entscheiden die jeweiligen Dozentinnen und Dozenten.

Informationen zum Praxismodul im Bachelorstudiengang

Das Praxismodul im Bachelorstudiengang besteht in der Regel aus einem sechswöchigen Praktikum, das mit einem Praktikumsbericht dokumentiert wird (nicht benotet, sondern „bestanden/nicht bestanden“) und der Teilnahme an einem einschlägigen Seminar, das jeweils (und nur!!) im **Sommersemester** angeboten wird. Das Seminar kann entweder vor oder nach dem Praktikum absolviert werden. Der Praktikumsbericht sollte zeitnah nach dem Praktikum abgegeben werden, spätestens aber am letzten Tag des „offiziellen“ BA-Studiums (also: 30. September/31. März).

Modul MVK 3 (Empirische Forschung) im Masterstudiengang

Das Modul MVK 3 (Empirische Forschung) erstreckt sich über zwei Semester. Im zweiten Semester ist die Modulprüfung anzumelden (Hausarbeit oder mediale Präsentation). Sie können dieses zweisemestrige Modul sowohl im Sommersemester als auch im Wintersemester beginnen.

Hinweis für Masterstudierende zu Modul MVK 2

Das Modul MVK 2 beinhaltet 3 Exkursionstage, die Modulprüfung dazu besteht aus Exkursionsprotokollen. Bitte melden Sie die Prüfung in dem Semester an, in dem Sie die letzte Exkursion absolvieren. Protokolle zu Exkursionen, die in vorangegangenen Semestern absolviert wurden, können und sollten Sie zeitnah abgeben. Sind alle Exkursionsprotokolle abgegeben und benotet, wird die Note dem ASPA übermittelt.

Hinweis zur Vorbereitung von BA- und MA-Arbeiten

Wenn die Abschlussarbeiten näher rücken, sollten Sie zunächst überlegen, in welchem Teilfach des Studiengangs Sie die Arbeit schreiben möchten. Sollten Sie sich unsicher sein, stehen Ihnen die Sprechstunden aller Lehrenden offen. Gerne können Sie beliebig oft (auch ohne dass Sie die Veranstaltung formell belegen) in beiden Kolloquien „schnuppern“ und sich ggf. Anregungen holen. Für das weitere Prozedere gelten folgende Termine:

- Spätestens 2 Monate vor Anmeldung: Entscheidung, in welchem Teilfach die Arbeit geschrieben werden soll.
- Spätestens 6 Wochen vor Anmeldung: Besprechung möglicher Themen in der Sprechstunde. Festlegung des Themas
- Spätestens 3 Wochen vor Anmeldung: Abgabe eines Exposés
- Spätestens 2 Wochen vor Anmeldung: Besprechung des Exposés mit dem Erstprüfer

Bitte beachten Sie dazu auch das Coaching-Seminar für Qualifikationsarbeiten.

Fachgebiet Volkskunde

**V Wünschen – Hoffen – Fürchten
Zur Lage der Zukunft in
Geschichte und Gegenwart
Prof. Dr. Friedemann Schmoll**

**Do. 12-14 Uhr
UHG/HS 24
Beginn:07.05.2020**

Bachelor	BA_VK 3 A, BA_VK_4 A
Master	MVK 1 A

„Fridays for Future“ – „Es ist unsere Zukunft!“ (Greta Thunberg). Wie Namen und Parolen indizieren: Nicht zuletzt werden die mentalen Energien der globalen Klima- und Protestbewegungen aus einer verunsichernd erfahrenen Zukunftsungewissheit und der Reklamation auf eigene Zukunftsgestaltung gespeist. In den gegenwärtigen gesellschaftlichen Polarisierungen erfahren die großen Fragezeichen der Zukunft ganz unterschiedliche Beantwortung – zum einen durch massive Orientierung an Modellen und Rezepturen der Vergangenheit, zum anderen durch Forderungen nach radikalem Umbau von Gesellschaft, Kultur und Lebensweisen, getragen von Zweifel am Taktgeber Fortschritt. Dies soll Anlass sein, in dieser Vorlesung das Kultur- und Gesellschaftswesen Mensch als eine Spezies zu befragen, deren Leben auf Zukunft gerichtet ist. Was ist Zukunft? Als Grundelement und unwägbarer Horizont linearer Zeit ist sie prinzipiell offen und wie alles Zeitbewusstsein eine kulturell und historisch variable Größe! Es geht in dieser Vorlesung also um Zukunftserwartungen, -hoffnungen und -ängste in Geschichte und Gegenwart.

Was ist aus der Zukunft geworden? Da in aktuellen Diskursen um Erinnerung und kulturelles Gedächtnis Zukunft zu einer Schrumpfgroße zu geraten droht, zielt die Vorlesung zunächst auf Grundlagen von linearen und zyklischen Zeit-Modellen und Zeit-Theorien, in denen Beziehungen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft geknüpft werden. Nach diesen Bestimmungsversuchen der Fundamentalkategorie Zeit und Formen des Zeitbewusstseins geht es um unterschiedliche Möglichkeiten der Antizipation von Zukunft und die Geschichte von Zukunftsentwürfen als Ausflüge in die Welt von Morgen: Utopie, Vision, Orakel, Planung, Wahrsagen, Prognose, Prophetie, Erwartung, Sehnsucht, Vorausschau, Berechnung, Futurologie... All dies wird wider besseres Wissen geleistet: Wer sich an Prognosen oder Utopien wagt, wird über kurz oder lang auf die Nase fallen.

Zukunftsvorstellungen erweisen sich in der Regel alsbald als Luftschlösser. Aber sie sind und bleiben Motoren menschlichen Handelns: Sie entstehen auf dem Humus aus Sorgen und Wünschen von Menschen, ihren Erfahrungen der Vergangenheit, aus der Berechnungen und Sehnsüchte für kommende Zeiten abgeleitet werden. Aus der Perspektive von Lebenswelt und Erfahrung soll in der Vorlesung dingfest gemacht werden,

wie Kultur den Umgang mit Zeit und damit auch Zukunft sinnhaft organisiert – in Ritualen, materieller Kultur zur Organisation künftiger Zeit (Kalender, Uhr), Vorstellungen individuellen Glücks, Formen populärer Kultur wie Märchen, Mythen, Science Fiction. Was sind die Vorstellungen, die sich Menschen zu unterschiedlichen Zeiten von „ihrer“ Zukunft gemacht haben? Was macht Arbeitslosigkeit aus Zukunftshoffnungen? Mit welchen Aktivitäten der Vorsorge orientieren sich Menschen auf ihre Zukunft hin? Es geht um Praktiken der materiellen und immateriellen Zukunftsvorsorge, um Träumen, Hoffen, Wünschen, Sehnen, Begehren, Warten....

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung. Die Modulprüfung besteht in einer Klausur am 16. Juli 2020.

Einführende Literatur

Reinhart Koselleck: Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten, Frankfurt a. M. 1989. Georges Minois: Geschichte der Zukunft. Orakel, Prophezeiungen, Utopien, Prognosen, Düsseldorf/Zürich 1998. Lucian Hölscher: Die Entdeckung der Zukunft, Frankfurt a. M. 1999. Lucian Hölscher: Zukunft und Historische Zukunftsforschung, in: Friedrich Jäger, Burkhard Liebsch (Hrsg.): Handbuch der Kulturwissenschaften, Bd. 1: Grundlagen und Schlüsselbegriffe, Stuttgart 2004, S. 401-416. Joachim Radkau: Geschichte der Zukunft. Prognosen, Visionen, Irrungen in Deutschland von 1945 bis heute, München 2017.

**S Rausch – Ekstase – Sucht
Kulturwissenschaftliche Lektüren
an den Grenzen des Bewusstseins
Prof. Dr. Friedemann Schmoll**

**Mi. 12-14 Uhr
UHG/SR 141
Beginn: 06.05.2020**

Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MWVK

Sucht und Sehnsucht, Glück und Verwirrung, spirituelle Erfahrung und Selbstzerstörung – Rauschzustände bilden zutiefst ambivalente Herausforderungen für Kultur und Gesellschaft. Individuelle und kollektive Bewusstseinsüberschreitungen (Trance, Ekstase, Betäubung) sind zum einen erwünscht und fordern andererseits zur normativen Kontrolle des Individuums heraus. Wo verlaufen Grenzen zwischen Drogen und Genussmitteln, legitimen und illegitimen Substanzen? Von wem und wie werden sie gezogen? Welche Bewusstseinszustände werden als Ausnahme, welche als Normalität definiert? Es geht in diesem Seminar um den kulturellen Umgang mit psychotropen Stoffen in Geschichte und Gegenwart – um Zusammenhänge zwischen ihrem sozial integrierenden Charakter, rituellen Gebrauch, ihr schöpferisches und destruktives Potenzial. Die Ver-

anstellung ist als Lektüre-Seminar konzipiert. Hellwach und nüchtern werden kulturwissenschaftliche Texte zu Alkoholerzeugnissen, Drogen, Tabak und Genussmitteln gelesen und diskutiert. Die zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellten Texte müssen zu jeder Sitzung von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen gründlich gelesen und vorbereitet werden. Im Zentrum der einzelnen Sitzungen stehen dann die gemeinsame Erörterung und Diskussion, wobei auch die Moderation von Sitzungen eingeübt werden soll.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Regelmäßige Teilnahme. Die Hausarbeit besteht aus mehreren Essays.

Bemerkungen

Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend. Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich.

Einführende Literatur

Wolfgang Schivelbusch: Das Paradies, der Geschmack und die Vernunft, München 1980. Alexander Kupfer: Die künstlichen Paradiese. Rausch und Realität seit der Romantik, Stuttgart 1996. Alexander Kupfer: Göttliche Gifte. Kleine Kulturgeschichte des Rausches seit dem Garten Eden, Stuttgart 1996. Stefan Uhlig/Monika Thiele (Hrsg.): Rausch – Sucht – Lust. Kulturwissenschaftliche Studien an den Grenzen von Kunst und Wissenschaft, Gießen 2002. Rausch – Sucht – Ekstase. Paragrana. Internationale Zeitschrift für Historische Anthropologie. Bd. 13, Heft 2, Berlin 2004. Robert Feustel: Grenzgänge – Kulturen des Rauschs seit der Renaissance, München 2013.

**S Kolloquium
für Bachelor- und Masterabsolventen
der Volkskunde
(Empirische Kulturwissenschaft)
Prof. Dr. Friedemann Schmoll**

**Do. 14-16 Uhr
UHG/SR 168
Beginn: 07.05.2020**

Bachelor	VKKG_BA
Master	MWVK

Am Ende des Studiums steht eine Bachelor- oder Masterarbeit, in der eigenständig ein kulturwissenschaftliches Thema bearbeitet wird. Als Schlussakkord des Studiums sollte nicht „irgendeine“ Arbeit, sondern „Ihre“ Abschlussarbeit stehen! Gefragt sind also Originalität und Eigeninitiative.

Was ist hierbei an Kriterien wissenschaftlicher Argumentation und handwerklichen Arbeitens zu berücksichtigen (Themenwahl, Problembewusstsein, Fragestellungen, methodische Bearbeitung, sprachliche und formale Ausarbeitung, Reflexionsniveau etc.)?

Das Kolloquium begleitet die Entstehung der laufenden Abschlussarbeiten. Im Zentrum steht die Präsentation und Diskussion der individuellen Arbeiten. Das Kolloquium versteht sich als Werkstatt, in der die Gelegenheit geboten wird, Fragen und Themen zu entwickeln und ihre kulturwissenschaftliche Bearbeitung und Umsetzung gemeinsam zu erörtern. Außerdem werden Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens thematisiert.

Die Teilnahme in demjenigen Semester, in dem die Qualifikationsarbeit verfasst wird, ist Pflicht, ebenso die Vorstellung des Themas im Kolloquium. Interessierte, die sich in Vorbereitung auf ihre Abschlussarbeit befinden, sind herzlich willkommen!

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Regelmäßige Teilnahme; Präsentation der Abschlussarbeit.

Einführende Literatur

Wolf-Dieter Narr/Joachim Stary (Hrsg.): Lust und Last des wissenschaftlichen Schreibens. Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer geben Studierenden Tips, Frankfurt a. M. 1999.

**S Blaues Gold. Projektseminar zur
musealen Neugestaltung eines
technischen Denkmals in Thüringen
Wolfgang Vogel, M.A.**

**Di. 14-16 Uhr
UHG/SR 166
Beginn: 05.05.2020**

Bachelor	BA_VK 2, BA_VK 4 B
Master	MVK 3

In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Kompressorenstation des Thüringer Schieferparks Lehesten in einen *lost place* verwandelt, wo sich sowohl die Leitungen, die alten Kompressoren und allerhand Werkzeuge der letzten Arbeiter unter einer dicken Staubschicht befinden. In ihr offenbart sich einerseits die lange Tradition des Schieferabbaus im Staatsbruch Lehesten und zugleich der Niedergang des Industriezweiges. Nach Aufgabe der Produktion wurde das Gelände in ein Museum umgewandelt und ist nun als ehemalige Industrieanlage Teil des Naturparks Thüringer Schiefergelände.

Das Projektseminar setzt sich die museale Neugestaltung dieses Ortes im Denkmalsensemble zum Ziel.

Lehesten liegt im Thüringer Wald nahe der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze. Die fast ausnahmslos schwarz gedeckten Dächer geben erste Anhaltspunkte zur

bemerkenswerten Schieferabbautradition der Region. Von etwa 1300 bis 1999 wurde im Staatsbruch „Blaues Gold“ bzw. Schiefer gewonnen; zu Spitzenzeiten waren 2500 Menschen beschäftigt. Inzwischen firmieren die ausrangierten Industriegebäude mit kuriosen architektonischen Formen als Thüringischer Schieferpark Lehesten und sind als technisches Denkmal der Öffentlichkeit zugänglich. Neben dem Mannschafts- und Aufsichtshaus stehen hierbei eine original erhaltene Göpelschachanlage sowie Doppelspalthütte im Mittelpunkt. Bislang nur von außen zu besichtigen und lediglich mit einer Hinweistafel versehen soll auch das Innere der Kompressorenstation in das Ensemble eingebettet werden. Das langgestreckte Gebäude ist sowohl an den Wänden als auch auf dem Dach mit Schiefer gedeckt und die hohen Rundbogenfenster sowie der spitze Abluftschornstein geben der Halle ein sakrales Angesicht in mitten des Industriedenkmal – immerhin steht die Kompressionshalle für die Mechanisierung der Schiefergewinnung und war durch die Erzeugung von Druckluft das Herzstück der Anlage, die wiederum wie nichts anderes die Region geprägt hat.

Nachdem nun im ersten Teil des Projektseminars der Ort erkundet, Interviews mit den Arbeitern geführt und erste Ideen zur Gestaltung formuliert wurden, geht es im Sommersemester an die konkrete museale Umsetzung. Erstes Ziel ist es, den Charme des Industriedenkmal zu bewahren. Weiterhin soll durch Lichtinstallationen und moderne Akzente die Funktionsweise der Anlage sowie der Arbeitsalltag thematisiert werden. Das schließt museumspraktische, bisweilen handwerkliche Tätigkeiten sowie Planung und Bewerbung der Eröffnungsveranstaltung ein.

Interessierte Studierende, die gerne in die zweite Phase einsteigen wollen, melden sich vorab per Email (wolfgang.vogel@uni-jena.de) oder erscheinen zur ersten Sitzung.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Dokumentation der Projektarbeit. Hinzu werden Zwischenberichte und Zusammenfassungen verlangt. Allgemein erfordert ein solches Projekt ein hohes Engagement.

Bemerkungen

Das Seminar ist als Masterseminar konzipiert, interessierte Bachelorstudierende sind aber herzlich willkommen! Diese nehmen ein Semester lang teil und schreiben im Sommersemester als Modulprüfung eine Hausarbeit. In diesem Fall erfolgt die Prüfungsanmeldung wie gewohnt im Sommersemester. Auch für die Masterstudierenden wird die Prüfungsanmeldung jetzt im zweiten Teil des Projektseminars erforderlich.

Einführende Literatur

Henry Hatt: Deckname Kaulquappe. Geheime Verlagerung der Rüstungsproduktion

des „Jenaer Glaswerkes Schott & Gen.“ in den Thüringer Staatsschieferbruch Lehesten, Ludwigsstadt 2005. Ulrike Kammerhofer-Aggermann: Bergbau. Alltag und Identität der Dürrenberger Bergleute und Halleiner Salinenarbeiter in Geschichte und Gegenwart, Salzburg 2019. Ryszard Kessler: Die Hölle im Schieferberg. Erinnerungen an Laura, Saalfeld 1998. Klaus Kohout: Technische Denkmale. Ein schwieriges Kapitel der Denkmalpflege der Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Linz 1993. Nicola Lepp/Daniel Tyradellis: Arbeit, Sinn und Sorge, Zürich 2009. Werner Liebeskind: Blaues Gold von Lehesten. Thüringer Schieferbergbau in historischen Aufnahmen, Bartelt 2001.

**S Werkstatt Zukunft
 Methoden der qualitativen
 Kulturforschung
 Dr. Anne Dippel**

Do. 16-20 Uhr

Beginn: 07.05.2020

Bachelor	BA_VK 2, BA_VK 4 B, BA_VK 3 B
Master	MVK 2, MVK3, MVK 4, MVK 1 B, MWVK

Das Unvorhergesehene durchkreuzt zuweilen vorhandene Pläne, dieses Sommersemester kommt alles anders: Aus dem vorgesehenen Seminar „Zukunftswerkstatt“ (ursprünglich Friedemann Schmoll) wird ein Projektseminar (jetzt gehalten von Anne Dippel) – also ein über zwei Semester laufendes Projektseminar des forschenden Lernens. Die Veranstaltung kann jedoch auch als normales einsemestriges Seminar verbucht werden. Im Mittelpunkt steht die Erforschung von Zukunftserwartungen (Ängste, Hoffnungen, Träume...) bestimmter Bevölkerungsgruppen – phantasievolle Ausflüge in die Welt von Morgen. Wie imaginieren Menschen ein gutes Leben für die Zukunft? Das Projektseminar ist als „Werkstatt“ konzipiert, in der methodisches Wissen vermittelt und der Umgang mit qualitativen Methoden der Kulturforschung eingeübt werden soll. Nach einer Einführung in methodische Fragen erfolgt die gemeinsame Entwicklung und Erarbeitung von Fragestellungen und Forschungskonzepten, die dann in eigenen Projekten umgesetzt werden. Es werden Werkzeuge vermittelt, Themenfelder eruiert und Inhalte diskutiert, die es erlauben, Menschen in die Köpfe zu schauen und zu verstehen, welche Zukunftsbilder und -erwartungen zu Zeiten des Klimawandels und der Corona-Krise mit Blick auf Umwelt, Wirtschaft, Lebensformen produzieren (siehe auch die Vorlesung von Friedemann Schmoll „Wünschen – Hoffen – Fürchten. Zur Lage der Zukunft in Geschichte und Gegenwart“). Thematisch werden wir das Spannungsfeld von Krise und Utopie mit besonderem Fokus auf Zukunftsentwürfe am Beispiel der aktuellen Situation erkunden.

Die Seminarteilnehmer*innen sollen dabei forschend Fragen entwickeln und Formen für ihre Projekte finden. Werden die Leute, wenn die Corona-Krise vorbei ist, so tun, als sei das alles nur ein Traum gewesen? Welche Wege geht die Jugend, um ihre eigene Zukunft zu sichern? Wie werden Zusammenhänge von globalisierten Krisen in ökonomischen und politischen Zusammenhängen gedeutet? Welche Utopien entstehen jetzt, welche dystopischen Elemente entbergen sich? Welche Zukunft meinen Bewegungen wie „Fridays for Future“? Welche Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen geben Zugänge und Umgang mit Zukunft preis?

Am Ende steht eine Präsentation der abgeschlossenen Projekte. Wie sich die Projekte ausgestalten werden, ob es sich dabei um Audio-Podcasts oder schriftliche Produkte handeln wird, ob etwa teamethnografische Mini-Studien entstehen, die auf einer selbst gebauten Webseite präsentiert werden, soll im Laufe des Semesters gemeinsam erarbeitet werden. Zur Kommunikation im Seminar: Wir werden uns zunächst über digitale Anwendungen organisieren – gemeinsame Videokonferenzen bzw. Audiogespräche und die Organisation der Projektgruppen werden über „Discord“ laufen. Die Einladung erfolgt in einer separaten E-mail. In der ersten Sitzung werden wir über passende Organisationsformen der Projektarbeit mittels Gesprächs-Threads in verschiedenen Channels und Apps wie „Slack“ und „Trello“ diskutieren. Bitte legen Sie sich auf Discord ein Benutzerprofil an. Sie werden in den nächsten Wochen von Frau Dr. Dippel eine Einladung per E-mail erhalten.

Bachelorstudierende können sich die Seminare nach Rücksprache für benötigte Module anrechnen lassen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Regelmäßige Teilnahme. Die Hausarbeit besteht in der Erarbeitung der Projektziele.

Einführende Literatur

Brigitta Schmidt-Lauber: Das qualitative Interview oder: Die Kunst des Reden-Lassens, in: Silke Göttisch/Albrecht Lehmann (Hrsg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie, 2. Aufl., Berlin 2007, S. 169-188.
Christine Bischoff/Karoline Oehme-Jüngling/Walter Leimgruber (Hrsg.): Methoden der Kulturanthropologie, Bern 2014.

S Food Porn. Empirische Zugänge zur Nahrungsethnologie
Dr. Anne Dippel

Fr. 10-14 Uhr
UHG/SR 141
Beginn: 08.05.2020
(zweiwöchig)

Bachelor	BA_VK 2, BA_VK 4 B
Master	MVK 2, MVK 4, MWVK

“Es ist leichter, die Religion eines Menschen zu ändern, als sein Essverhalten”, sagte einmal die berühmte US-amerikanische Kulturanthropologin Margaret Mead. Essen verbindet und unterscheidet zugleich. Unaufhörlich markiert es jenen Moment, in dem wir Menschen Natur werden, in dem wir Kultur leben. Essen stiftet Gemeinschaft und erlaubt, jegliches kulturanthropologische Themenfeld zu spiegeln, das von Interesse ist, von Ritual bis Politik.

In diesem Seminar wird sich dem Essen kulturtheoretisch *und* empirisch angenähert. In den gemeinsam verbrachten Sitzungen werden im ersten Teil (10-12h) Schlüsseltexte der Nahrungsethnologie gelesen, ihm schließt sich der kollektive Ausflug in eine der umliegenden Universitätsmensen an. Dort werden wir zwar auch etwas essen, aber vor allem die Zeit dazu nutzen, teilnehmende Beobachtungen von anderen zu machen, die essen. Wie essen die Besucher*innen der Mensa? Wer ist dort? Und was heißt Essen in der Mensa? Nach der kulinarischen Mittagspause (12-13h) werden die Daten ausgewertet (13-14h). Ziel ist nichts weniger als eine volkskundliche Vermessung ausgewählter Jenaer Universitätsmensen, um empirische Methoden des Fachs zu vertiefen bzw. zu erlernen.

Auf der Basis von Eindrücken in Feldtagebüchern verfassen die Studierenden Teilnehmende Beobachtungen. Sie werden über eine digitale Plattform geteilt und hochgeladen und für alle Teilnehmer*innen zur Verfügung gestellt. In den Sitzungen diskutieren wir die Arbeiten. Sie werden von Kommiliton*innen vorgestellt, die für die Texte von eine/r anderen Kommiliton*in zuvor die Patenschaft übernommen haben.

Das Seminar findet an folgenden Daten jeweils von 10-14 Uhr statt: 8. Mai, 22. Mai, 12. Juni, 26. Juni, 10. Juli 2020

Voraussetzungen für den Erwerb von Leistungspunkten

Aktive und konstante Teilnahme, Feldtagebuch und Teilnehmende Beobachtungen verfassen, einen guten Hunger und das Verfassen einer Hausarbeit (= Modulprüfung).

Einführende Literatur

Anne Allison: Japanese Mothers and Obentos. The Lunch-Box as Ideological State Apparatus, in: Anthropological Quarterly 64/4 (1991), S. 195-208. David Bell: All you can eat, in: Regina Bittner (Hrsg.): Urbane Paradiese. Zur Kulturgeschichte des modernen Vergnügens, Frankfurt a. M. 2001, S. 110-225. Hans Jürgen Teuteberg/Günther Wiegelmann: Der Wandel der Nahrungs-gewohnheiten unter dem Einfluss der Industrialisierung, Göttingen 1972.

S Das kulturwissenschaftliche Praktikum Di. 12-14 Uhr
Julia Pfeiffer, M.A. UHG/SR 141
 Beginn: 05.05.2020

Bachelor	VKKG_Praxis
Master	./.

Diese Lehrveranstaltung richtet sich an alle Kernfach-Studierenden. Sie bietet den Rahmen für die aktive Vor- und Nachbereitung von Praktika. Mit Hilfe konkreter Beispiele und durch die gemeinsame Diskussion eigener Erfahrungen soll das Verhältnis von Theorie und Praxis näher untersucht werden. Welchen Sinn und Nutzen haben kulturwissenschaftliche Praktika für den beruflichen Werdegang? Wie lassen sich die praktischen Erfahrungen im universitären Kontext einordnen und bewerten?

Ziel der Veranstaltung ist die Erschließung von relevanten Arbeits- und Tätigkeitsfeldern im kulturwissenschaftlichen Bereich. Dazu werden die Seminarteilnehmer jeweils in Kleingruppen eine Exkursion oder ein Expertengespräch eigenständig planen und durchführen.

Erwartet wird die regelmäßige, aktive Teilnahme am Seminar.

Zur Lehrveranstaltung gehört ein mindestens sechswöchiges Praktikum in Vollzeit, das entweder im Vorfeld oder im Anschluss zu absolvieren ist. Jeder Studierende ist verpflichtet, einen Praktikumsbericht anzufertigen. Dieser sollte zeitnah nach dem Praktikum abgegeben werden, spätestens aber am letzten Tag des „offiziellen“ BA-Studiums (also: 30. September/31. März). Damit sind die Vorgaben für das Modul „VKKG_Praxis“ erfüllt.

S Vom Exposé zum druckfertigen Text: Di. 18-20 Uhr
Begleitung und Coaching bei der (1. Sitzung) bzw.
Abfassung von Qualifikationsarbeiten nach Vereinb.
Dr. Hedwig Herold-Schmidt UHG/SR 162
 Beginn: 05.05.2020

Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4

Wenn es an die Abfassung von Bachelor- oder Masterarbeiten geht, zeigen sich bei den Studierenden sehr verschiedene Herangehensweisen. Die einen klären in der Sprechstunde ihr Thema ab und arbeiten dann weitgehend selbständig bis zur Abgabe des fertigen Textes. Konsultationen halten sie nur punktuell für nötig; dafür reichen oft wenige

Termine in der Sprechstunde oder der Besuch bzw. Vortrag im Kolloquium, wo die einzelnen Projekte vorgestellt und diskutiert werden. Grundsätzlich aber tut ein regelmäßiges, konstruktives Gespräch den meisten Arbeiten gut.

So gibt es auch etliche Studierende, die sich eine engmaschigere Begleitung wünschen und häufigeres Feedback nützlich finden. Diese nehmen öfter Rücksprache und schreiben mitunter viele E-mails. Daher möchte ich ein Seminar anbieten, das die einzelnen Schritte zur Erstellung einer BA- oder MA-Arbeit begleitet und unterstützt. Die Form ist ganz offen: wenn wir uns als Gruppe konstituiert haben, werden wir zusammen besprechen, wo welche Unterstützung sinnvoll ist. Individuelle Bedürfnisse sollen gezielt berücksichtigt werden.

Teilnehmen können alle interessierten Studierenden. Das Thema bzw. die Konzeption Ihrer Arbeit legen Sie natürlich weiterhin mit Ihrem Erstbetreuer/Ihrer Erstbetreuerin fest; selbstredend auch die Abgrenzung des Themas, Fragestellung(en), methodische Zugänge, Quellen, etc. Sie oder er ist stets der erste und wichtigste Ansprechpartner. Wo immer Sie darüber hinaus sich Unterstützung holen möchten, kann dies die Seminargruppe gemeinsam in Angriff nehmen.

Ich könnte mir vorstellen, mit der Erstellung eines Exposé's zu beginnen (auch Literaturrecherche bzw. Eruieren des jeweiligen Forschungsstands). Äußerst gewinnbringend kann auch die Vorstellung und gemeinsame Diskussion sukzessiver Gliederungsentwürfe sein; hier geht es um die Konzeption der Arbeit und die damit zusammenhängende Disposition des Stoffes. So können auftretende Probleme frühzeitig erkannt werden. Nicht zuletzt gehören dazu auch Tipps zum wissenschaftlichen Schreiben, ein breites Feld, das von der Selbstreflexion über den eigenen Standpunkt zur behandelten Thematik, der adäquaten sprachlich-stilistischen Gestaltung des Textes bis hin zur exakten wissenschaftlichen Form der Arbeit reicht. Auch Punkte wie Zeitmanagement und Erstellen eines Arbeitsplans, Vorbereitung der Präsentation im Kolloquium, etc. können gemeinsam angegangen werden.

Bemerkungen

Terminplanung nach gemeinsamer Absprache. Um vorherige Anmeldung per mail oder in der Sprechstunde wird gebeten. Mindestteilnehmerzahl: 3

Einführende Literatur

Diese wird im Seminar bekanntgegeben. Zur Einstimmung könnte man lesen: Markus Krajewski: Lesen, Schreiben, Denken. Zur wissenschaftlichen Abschlussarbeit in 7 Schritten, 2. durchges. Aufl., Köln u. a. 2015.

**S Der Tod gehört mir. Die Vielfalt in der heutigen Friedhofs- und Bestattungskultur und ihre historischen Wurzeln
Dr. Barbara Happe**

**Do. 10-12 Uhr
UHG/SR 169
Beginn: 07.05.2020**

Bachelor	BA_VK 2, BA_VK_4 B
Master	MVK 2, MVK 4, MWVK

Der FriedWald ist mittlerweile zu einem beliebten Bestattungsort außerhalb des traditionellen Friedhofes geworden. Ein im Dezember 2018 in Nordheim am Main eröffneter Friedweinberg dürfte hingegen noch leichtes Erstaunen auslösen.

Diese Beispiele verweisen auf die große Vielfalt in der heutigen Bestattungskultur und die enorme Dynamik ihres Wandels. Der traditionelle Friedhof hat seine Monopolstellung in den letzten Jahrzehnten eingebüßt, und es entstehen fortwährend neue Orte, welche die Vorlieben und Hobbys bei der Wahl des Grabes berücksichtigen. Selbst für Fußballfans werden besondere Bestattungsfelder angeboten. Auch auf den Friedhöfen bietet sich ein breites Spektrum von Grabarten und es scheint, dass eine Innovation die nächste jagt und den Wunsch nach Selbststilisierung angesichts des Todes erfüllt.

So werden die Menschen mit bislang ungewohnten Entscheidungen konfrontiert: einstige Selbstverständlichkeiten wie das klassische Familiengrab oder rituelle Gepflogenheiten sind nicht mehr ohne weiteres gegeben. In nur einer Generation haben sich rituelle Sicherheiten der einst kirchlich geprägten, traditionellen Handlungsabläufe nach dem Tod aufgelöst. Wie in anderen gesellschaftlichen Bereichen sind eigenverantwortliches Handeln und hier persönliche Gestaltung der letzten Dinge gefragt.

Nicht zuletzt hat die Entwicklung zur multikulturellen Gesellschaft auch die Sepulkralkultur erreicht und es werden Zuwanderern aus nichtchristlichen Kulturen neue Möglichkeiten einer angemessenen Bestattung geboten.

Die neuen Phänomene werden vorgestellt und auf ihre historischen Vorläufer und Wurzeln befragt. So schwebte bereits Martin Luther ein Grab "ymm Walde" vor. Protestantische Adlige ließen sich seit der Frühen Neuzeit als Ausdruck von Distinktion in ihren eigenen Gärten und Parks begraben und es ist zu fragen, ob die Bestattung im FriedWald die Natursehnsucht und das Freiheitsbedürfnis von Vielen befriedigt. Schließlich wird zu diskutieren sein, ob sich die Bestattungskultur in all ihren Facetten von einer öffentlichen zu einer privaten Angelegenheit entwickelt. Damit gerät auch die idealtypische Vorstellung des französischen Philosophen Michel Foucault vom Friedhof als einem „anderen Ort“, der mit eigenen Qualitäten und Gesetzmäßigkeiten ausgestattet sei, ins Wanken.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Erwartet wird die regelmäßige, aktive Teilnahme.

Bemerkungen

Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich. Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend.

Einführende Literatur

Raum für Tote. Die Geschichte der Friedhöfe in Deutschland. Hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal. 2003. Barbara Happe: Der Tod gehört mir. Die Vielfalt der heutigen Bestattungskultur und ihre Ursprünge, Berlin 2012. Sascha Winter: Das Grab in der Natur. Sepulchrakunst und Memorialkultur in europäischen Gärten und Parks des 18. Jahrhunderts, Petersberg 2018.

**S Klimalüge? Märchen vom Wetter
Einführung in die volkskundliche
Erzählforschung
PD Dr. Sabine Wienker-Piepho**

**Mo. 10-20 Uhr
UHG/SR 166
Beginn: 14.09.2020**

Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4, MVK 2, MWVK

Die historisch-vergleichende Erzählforschung, auf internationaler Ebene "Folklore Studies" oder "Folkloristics" genannt, hat in den letzten Jahren verstärkt wieder nach neuen Wegen zu neuen Erkenntniszielen gesucht. Dazu gehören nicht nur neue Begriffe, sondern auch neue Themen und Motive, die bei genauerer Betrachtung jedoch auch schon in traditionellen Narrativen aus aller Welt zu finden sind.

Das Wetter! Alle reden davon und das seit mehr als nur hunderten von Jahren und lange vor der Klimaproblematik. Es ist Teil der Lebens- und damit auch der Erzählwelten. Auch in mündlich überlieferten Märchen, Sagen und Mythen ging es ständig um den Umgang mit dem Wetter. Das Seminar stellt sich damit aber ebenso einem aktuellen Forschungsfeld. Als eines der Lernziele soll erprobt werden, wie man in der Subdisziplin Narratologie motivanalytisch und themenzentriert arbeitet. Dieses Instrumentarium zu beherrschen bedeutet auch im Internetzeitalter Teilhabe an einem internationalen Fachdiskurs, der im Zusammenhang mit den UNESCO-Problematiken des Intangible Cultural Heritage zudem ständig an Bedeutung gewinnt.

Termine

14.09. 2020 10–20 Uhr / UHG / SR 166

15.09. 2020 10–20 Uhr / UHG / SR 166

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Erwartet wird die regelmäßige, aktive Teilnahme und die vorbereitende Lektüre einiger der angegebenen Titel.

Bemerkungen

Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich. Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend.

Einführende Literatur:

Simone Stiefbold (Hrsg.): Wetter in populären Erzählungen. Tagungsband. Zeitschrift für Erzählforschung und Narrativistik, Zürich 2020 (im Erscheinen begriffen). Gunther Hirschfelder: Extreme Wetterereignisse und Klimawandel als Perspektive kulturwissenschaftlicher Forschung, in: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 112 (2009), S. 1-25. Ina Dietsch: Klimawandel. Kulturanthropologische Perspektiven darauf, wie ein abstrakter Begriff erfahrbar gemacht wird, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 113 (2017), Heft 1, S. 21-40. Martin Scharfe: Erdbeeren im Winter. Die kulturelle Bedeutung des Unerwarteten und des Staunens, aufgezeigt an den Metamorphosen eines alten Wunschmotivs, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 106 (2010), Heft 1, S. 29-46. Brigitte Böhnisch-Brednich: Artikel "Wetter", in: Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung, hrsg. von Rolf Wilhelm Brednich u. a., Bd. 14, Berlin u. a. 2014, S. 686-691.

S **„Schrecklich schön“.**
Zum wissenschaftlichen Umgang
mit Geschmacksfragen in Alltag
und Musik
Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto (HfM)
Dr. Juliane Stückrad (FSU)

Mo. 14-18Uhr
UHG/Fakultäten-
sitzungszimmer
Beginn: 04.05.2020

Bachelor	BA_VK 4 B
Master	MVK 2, MWVK

Häufig neigen wir dazu, Forschungsthemen zu suchen, die unseren Neigungen entsprechen. Das ist sicherlich sinnvoll, weil die persönliche Verbundenheit den Zugang erleichtert. Doch im Forschungsfeld begegnet man in der Regel auch kulturellen Praxen,

denen gegenüber wir Abneigung empfinden. Manchmal gibt gerade diese Fremdheit den Anlass dazu, sich damit aus wissenschaftlicher Perspektive zu befassen. Die eigenkulturelle Prägung spielt in beiden Fällen eine wichtige Rolle bei der Auswahl eines Forschungsthemas und sollte im Zuge der Datenerhebung und -auswertung reflektiert werden.

Am Beispiel des Geschmacks wollen wir im Seminar diese methodischen Fragen anhand von Beispielen aus Alltag und Musik diskutieren. „Über Geschmack lässt sich nicht streiten“, sagt eine Redensart. Dennoch hat Musikwissenschaft den Anspruch erhoben, gute von schlechter Musik unterscheiden zu können. So war der im 19. Jahrhundert bestimmende Begriff der „Tonkunst“ auch Prädikat für herausragende musikalische Meisterwerke. Gebrauchs- und Trivialmusik, später die Unterhaltungs- und Volksmusik wurden eher als musikalische Bereiche verstanden, die wenig anspruchsvoll waren, d. h. auch als minderwertiger aufgefasst werden konnten. Von einer musikwissenschaftlichen Beschäftigung blieben sie lange Zeit ausgespart.

In der Alltagswelt ist Geschmack ein wesentliches Kommunikationsmittel, mit dem wir uns im sozialen Raum positionieren. Pierre Bourdieu zeigt in seiner Studie „Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft“ eindrücklich die Wechselbeziehung zwischen sozial-ökonomischen Bedingungen und Lebensstilen in der französischen Gesellschaft. Geschmackspräferenzen erklärt er als bevorzugtes Merkmal von Klassezugehörigkeiten.

Debatten um Geschmacklosigkeiten und den guten Geschmack haben daher auch eine politische Dimension. Wer hat das Recht und die Macht über Geschmäcker zu urteilen? Wann bestimmt Wissen die Beurteilung und wann wird der Emotionalität mehr Deutungshoheit eingeräumt? Was ist Kunst, Kitsch oder *Camp*? Und wann setzen Trivialisierungsprozesse ein?

Ferner, wie lassen sich diese Phänomene heute mit wissenschaftlichen Herangehensweisen überprüfen? Können kulturelle, künstlerische und musikalische Geschmacklosigkeit charakterisiert, beschrieben und objektiv erfasst werden? Im Seminar werden uns sowohl massenkulturelle wie exklusive Phänomene beschäftigen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Erwartet wird die regelmäßige, aktive Teilnahme.

Bemerkungen

Referate für das Modul „Fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ“ im Bachelorstudiengang sind möglich. Für Masterstudierende ist ein Referat im Seminar verpflichtend.

Die Veranstaltung findet an folgenden Tagen statt: 04.05., 18.05., 25.05., 08.06., 22.06. und 06.07.2020.

Einführende Literatur

Pierre Bourdieu: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, 24. Aufl., Frankfurt a. M. Hans-Dieter Gelfert: Was ist Kitsch?, Göttingen 2000. Kaspar Maase: Populärkulturforschung. Eine Einführung, Bielefeld 2019. Eduard Hanslick: Vom Musikalisch-Schönen. Ein Beitrag zur Revision der Ästhetik der Tonkunst, Leipzig 1854. Helmut Rösing: Das klingt so schön hässlich. Gedanken zum Bezugssystem Musik, Bielefeld 2015.

**S Region und Sprache: Einführung
 in die Dialektforschung
 Dr. Susanne Wiegand**

**Mi. 10-12 Uhr
Kahlaische Str. 1
Beginn: 06.05.2020**

Bachelor	BA_VK_4 B
Master	MVK 2, MWVK

Dieses Seminar führt in die strukturelle Vielfalt einer Dialektlandschaft im mitteldeutschen Raum ein. Es beantwortet die Frage nach dem Typischen, dem Auffälligen in der Sprechweise der Thüringer. Neben der Struktur der dialektalen Kleinräume und ihrer regionalen Abgrenzung wird auch Methodologisches bei der Feldforschung und Datenbeschreibung thematisiert.

Vorgestellt wird das Thüringische Wörterbuch als wissenschaftliches Territorialwörterbuch. An ihm werden exemplarisch Aufgaben und Probleme der Dialektlexikografie aufgezeigt. Gesprächs- und Arbeitsthema sind auch die Rolle des Dialekts in der Werbung sowie Tendenzen der Dialektliteratur und Dialektdichtung.

Voraussetzungen für den Erwerb von Leistungspunkten:

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen:

Erwartet werden regelmäßige, aktive Teilnahme und ein Seminarreferat.

Einführende Literatur:

Heinz Rosenkranz: Der thüringische Sprachraum, Halle (Saale) 1964. Hermann Niebaum/Jürgen Macha: Einführung in die Dialektologie des Deutschen, 2. Aufl., Tübingen 1999. Karl Spangenberg: Laut- und Formeninventar thüringischer Dialekte. Beiband zum Thüringischen Wörterbuch, Berlin 1993. Thüringisches Wörterbuch. Bearbeitet unter der Leitung von Karl Spangenberg, Wolfgang Lösch und Susanne Wiegand, Berlin 1966-2006.

**S Dorf – Feld – Flur:
Namenforschung im Kontext
Dr. Susanne Wiegand**

**Do. 8-10 Uhr
Kahlaische Str. 1
Beginn: 07.05.2020**

Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

Das Seminar bietet eine Einführung in die Welt der Namen als interessantes lexikologisches Forschungsfeld. Gegenstand der Betrachtungen sind neben Personennamen auch Bezeichnungen für bewohnte und unbewohnte Örtlichkeiten. Welche Rolle spielen Ortsnamen, Flurnamen und Straßennamen in der Alltagskommunikation?

Auf der gemeinsamen Suche nach wissenschaftlichen Antworten auf diese Frage werden die Studierenden unter anderem mit der historischen Entwicklung von Namen, Typisierungsaspekten und Benennungsmotivationen vertraut gemacht. Von Interesse sind auch Bekanntheitsgrad und Gebräuchlichkeit dialektaler Namensformen.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten:

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen:

Erwartet werden regelmäßige, aktive Teilnahme und ein Seminarreferat.

Einführende Literatur:

Andrea und Silvio Brendler (Hrsg.): Namenarten und ihre Erforschung, Hamburg 2004. Eckhard Meineke (Hrsg.): Perspektiven der thüringischen Flurnamenforschung, Frankfurt am Main 2003. Günther Hänse: Die Flurnamen im Weimarer Land, Gehren 2001. Hans Walther: Namenkunde und geschichtliche Landeskunde, Leipzig 2004. Konrad Kunze: dtv-Atlas Namenkunde, 5. Aufl., München 2004. Max Gottschald: Deutsche Namenkunde, 6. Aufl., Berlin 2006.

Angebot aus der Kaukasiologie

**S Sprachpolitik
Prof. Dr. Diana Forker**

**Di. 10-12 Uhr
Jenergasse 8
Raum 101
Beginn: 05.05.2020**

Bachelor	BA_VK 2
Master	MVK 4

Nach einer theoretischen Einführung in das Thema Sprachpolitik (u. a. Entwicklung und Ausbau von Alphabeten und Standardsprachen, Korpusplanung, Sprachvermittlung innerhalb des Bildungssystems) werden wir uns zunächst mit der Sprachpolitik in ausgewählten europäischen Ländern beschäftigen.

Danach werden wir kontrastiv die Sprachpolitik in den Ländern des Kaukasus (Russland, Georgien, Armenien und Aserbaidschan) sowie der angrenzenden Türkei näher betrachten.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten

Erwartet wird die regelmäßige, aktive Teilnahme am Seminar. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

Bemerkungen

Der Besuch der Lehrveranstaltung setzt keinerlei linguistisches Vorwissen oder besondere Sprachkenntnisse voraus. Die Literatur wird von der Dozentin bereitgestellt.

Einführende Literatur

Heiko F. Marten, Heiko: Sprachenpolitik: Eine Einführung, Tübingen 2009. Thomas Ricento (Hrsg.): An Introduction to Language Policy: Theory and Method, Malden, MA 2006. Bernard Spolsky: Language Policy, Cambridge 2004. Bernard Spolsky: The Cambridge Handbook of Language Policy, Cambridge 2012. Elana G. Shohamy: The Hidden Agendas of Language Policy: An Expanded View, London 2005.

Fachgebiet Kulturgeschichte

V **Denkmal. Form – Funktion – Geschichte** Di. 8.30-10 Uhr

Prof. Dr. Michael Maurer

UHG/HS 24

Beginn: 05.05.2020

Bachelor	BA_KG 4 A, BA_KG 3 A
Master	MKG 4 A, MKG 2A

Vorbemerkung:

Infolge der aktuellen Situation ist im Moment das Sommersemester nicht so planbar, wie Sie es gewohnt sind. Sicherlich haben Sie dafür Verständnis. Wir als Lehrende stehen vor der Situation, ein digitales Angebot zu konzipieren, das aber – sollten Präsenzveranstaltungen wieder möglich sein – kurzfristig umgestellt werden kann. Deshalb haben wir uns in der Kulturgeschichte für ein „Notprogramm“ entschieden, das für die Studierenden so viel Flexibilität wie möglich bietet. Allgemeine Informationen dazu finden Sie auch auf unserer Homepage.

Daher wird das Modul „Denkmal“ und damit auch die Vorlesung zunächst in digitaler Form angeboten. Die Vorlesungstexte und die dazugehörigen Präsentationen werden Ihnen wöchentlich zur Verfügung gestellt. Dazu erhalten Sie jeweils Aufgaben und Anregungen zur Weiterarbeit und Vertiefung. (Elektronischer Semesterapparat in der db-thüringen: Kennwort: denkmal.)

Als Modulergänzung wird es nur **ein** Seminar („Denkmal – Ein Lektüre- und Analysekurs“) geben und nicht, wie geplant, drei Seminare zur Auswahl stehen. Dieses Seminar, das sich eng an die Vorlesung anlehnt, wird von Frau Dr. Susan Baumert angeboten.

Sind Denkmäler noch zeitgemäß? Vor gar nicht langer Zeit hätten viele Zeitgenossen mit einem klaren Nein geantwortet. Personendenkmäler galten als überholtes Phänomen des 19. Jahrhunderts und abstrakte Denkmäler als umstrittene Kunstwerke. Seit 1989/90, seit den spektakulären Denkmalstürzen der Übergangszeit und dem Kampf um identitätsstiftende Denkmäler, seit dem Wiederaufleben des Nationalismus und staatlicher Bemühung um Mahnmäler für alle Opfergruppen, kommt öffentlichen Denkmalsinstallationen plötzlich wieder eine erstaunliche Bedeutung zu. Und zwar nicht nur in affirmativer Hinsicht (Denkmal der deutschen Einheit in Berlin), sondern durchaus auch in kritischer (Denkmal für Deserteure in Köln). In Denkmalsetzungen konkretisieren sich soziale Bewegungen (Verbände der Opfer, der Hinterbliebenen); immer wieder werden Denkmäler zum Fokus für Protest und politische Meinungsbekundungen.

Das Denkmal besetzt einen höchst aufschlussreichen Kreuzungspunkt von Kunstgeschichte, Sozialgeschichte, politischer Geschichte und Kulturgeschichte. Durch ein haptisch erfahrbares Phänomen der Erinnerungskultur soll historische Identität auf Dauer gestellt werden. Aber in seinem bloßen Erscheinen in der Öffentlichkeit, auf Straßen, Plätzen und an herausgehobenen Stellen in der freien Natur symbolisiert es einen Zustand der Kultur, welcher Anhaltspunkte im Fluss der Geschichte bieten möchte, indem er Merkzeichen aufrichtet für ein identitätsstiftendes Sich-Besinnen bestimmter Gruppen und Gesellschaften.

Die Vorlesung ist historisch ausgerichtet. Sie bietet einen Rückblick auf die Ursprünge in der Antike, fragt nach der (Un-)Möglichkeit von Denkmälern im Mittelalter, der Wiederaufrichtung von Denkmälern seit der Renaissance in Italien. Nachdem Fürsten mit ihren Reiterdenkmälern den symbolischen Ort des Denkmals okkupiert hatten, erlebten Denkmäler ihre eigentliche Blütezeit im 19. Jahrhundert als bürgerliche Personendenkmäler und mit sozialen Bestrebungen, Nationaldenkmäler zu errichten. Seit 1870/71 entstanden Kriegerdenkmäler, und das 20. Jahrhundert war bestimmt von Debatten um Mahnmäler. In der Gegenwart symbolisieren sich im Drängen auf bestimmte Denkmäler neue soziale Bewegungen, die auch Debatten um neue künstlerische Lösungen hervorgerufen haben.

Einführende Literatur

Hans-Ernst Mittig/Volker Plagemann: Denkmäler im 19. Jahrhundert. Deutung und Kritik, München 1972. Helmut Scharf: Kleine Kunstgeschichte des deutschen Denkmals, Darmstadt 1984. Rolf Selbmann: Dichterdenkmäler in Deutschland. Literaturgeschichte in Erz und Stein, Stuttgart 1988. Das Denkmal. Goethe und Schiller als Doppelstandbild in Weimar, Tübingen 1993. Deutsche Nationaldenkmale 1790-1990, Bielefeld 1993. Reinhart Koselleck/Michael Jeismann (Hrsg.): Der politische Totenkult. Kriegerdenkmäler in der Moderne, München 1994. Felix Reuß: Das Denkmal an der Grenze seiner Sprachfähigkeit, Stuttgart 1995. Charlotte Tacke: Denkmal im sozialen Raum. Nationale Symbole in Deutschland und Frankreich im 19. Jahrhundert, Göttingen 1995. Friedemann Schmoll: Verewigte Nation. Studien zur Erinnerungskultur von Reich und Einzelstaat im württembergischen Denkmalkult des 19. Jahrhunderts, Tübingen 1995. Winfried Speitkamp (Hrsg.): Denkmalsturz. Zur Konfliktgeschichte politischer Symbolik, Göttingen 1997. Thomas H. von der Dunk: Das Deutsche Denkmal. Eine Geschichte in Bronze und Stein vom Hochmittelalter bis zum Barock, Köln, Weimar und Wien 1999. Ute Heimrod/Günther Schlusche/Horst Seferens (Hrsg.): Der Denkmalstreit – das Denkmal? Die Debatte um das „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“, Berlin 1999. Katrin Keller/Hans-Dieter Schmid (Hrsg.): Vom Kult zur Kulisse. Das Völkerschlachtdenkmal als Gegenstand der Geschichtskultur, Leipzig 1995. Ulrich Schlie: Die Nation erinnert sich. Die Denkmäler der Deutschen, München 2002. Heike Rausch: Kultfigur und Nation. Öffentliche Denkmäler in Paris, Berlin und London 1848-1914, München 2006. Michael Maurer: Aufbau einer Denkmallandschaft. Die Jenaer ‚via tri-

umphalis' am Fürstengraben, in: Jürgen John/Justus H. Ulbricht (Hrsg.): Jena als nationaler Erinnerungsort? Köln, Weimar und Wien 2007, S. 245-257. Volker Hunecke, Volker: Europäische Reitermonumente. Ein Ritt durch die Geschichte Europas von Dante bis Napoleon, Paderborn u. a. 2008. Michael Maurer: Dynastische und bürgerliche Denkmalkultur in Weimar und Jena im 19. Jahrhundert, in: Stefan Gerber u. a. (Hrsg.): Zwischen Stadt, Staat und Nation. Bürgertum in Deutschland, Teil I, Göttingen 2014, S. 203-223.

Klausur: 21. Juli 2020.

**V Konfessionskulturen: katholisch/
protestantisch
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Mi. 8.30-10 Uhr
UHG/HS 24
Beginn: 06.05.2020**

Bachelor	BA_KG 2A, BA_KG 3 A
Master	MKG 3A, MKG 2 A

Vorbemerkung:

Infolge der aktuellen Situation ist im Moment das Sommersemester nicht so planbar, wie Sie es gewohnt sind. Sicherlich haben Sie dafür Verständnis. Wir als Lehrende stehen vor der Situation, ein digitales Angebot zu konzipieren, das aber – sollten Präsenzveranstaltungen wieder möglich sein – kurzfristig umgestellt werden kann. Deshalb haben wir uns in der Kulturgeschichte für ein „Notprogramm“ entschieden, das für die Studierenden so viel Flexibilität wie möglich bietet. Allgemeine Informationen dazu finden Sie auch auf unserer Homepage.

Daher wird das Modul „Konfessionskulturen“ und damit auch die Vorlesung zunächst in digitaler Form angeboten. Die Vorlesungstexte und ggf. die dazugehörigen Präsentationen werden Ihnen wöchentlich zur Verfügung gestellt. Dazu erhalten Sie jeweils Aufgaben und Anregungen zur Weiterarbeit und Vertiefung. (Elektronischer Semesterapparat in der db-thüringen: Kennwort konfessionskulturen1.)

Als Modulergänzung wird es nur **ein** Seminar geben („Konfessionskulturen. Ein Lektürekurs“) und nicht, wie geplant, mehrere Seminare zur Auswahl stehen. Dieses Seminar, das sich eng an die Vorlesung anlehnt, wird von Frau Dr. Hedwig Herold-Schmidt angeboten.

Um die Gesamtheit des Kulturellen zu verstehen, kann es sinnvoll sein, einzelne Teilkulturen anzuleuchten, etwa die Nationalkulturen, die Standeskulturen – oder eben die Konfessionskulturen. Europa wurde im letzten halben Jahrtausend nicht zuletzt dadurch bestimmt, dass ein Teil der Staaten zur Reformation überging, ein Teil der Staaten beim

alten Glauben blieb und ein Teil sich in konfessionellem Antagonismus entfaltete. Die Vorlesung thematisiert die Grobdifferenz zwischen den beiden Konfessionskulturen katholisch/ protestantisch, aber auch die protestantische Pluralisierungsdynamik. Sie fragt nach der Geltung religiöser Verhaltensmuster und nach ihrer Überwindung durch neue, weltliche. Ein wichtiges Thema ist dabei die kultursystematische Erwägung, inwiefern die Protestantisierung eine Hinwendung zum Wort bewirkte (mit allen Folgen für Literatur und Philosophie, Rationalisierung und Intellektualisierung), und inwiefern das Festhalten am alten Glauben eine Affinität zum Bild und zur Repräsentation, zur Kunst und Musik, zu einer Kultur des Sinnlichen bedeutete. Wirkungen der Konfessionalisierung spielen aber auch auf ganz anderen Ebenen. Beispielsweise fragt es sich, ob nicht eine Affinität zwischen Demokratie und Protestantismus auf der einen Seite und Katholizismus und autoritären Regimen auf der anderen Seite bestehe. In der Ablösung des Kommunismus als leitende Ideologie der östlichen Hemisphäre spielte die katholische Kirche in Polen eine nicht unbedeutende Rolle, wie andererseits die Bürgerrechtsbewegung in der DDR gerade in den Freiheitsräumen, die der protestantischen Kirche verblieben waren, Ansatzpunkte fand. Und wo ist das Konfessionelle heute entscheidend? In Nordirland!

Einführende Literatur

Peter Hersche: Muße und Verschwendung. Europäische Gesellschaft und Kultur im Barockzeitalter, 2 Bde., Freiburg, Basel und Wien 2006. Thomas Kaufmann/ Anselm Schubert/Kaspar von Greyerz (Hrsg.): Frühneuzeitliche Konfessionskulturen, Gütersloh 2008. Michael Maurer: Konfessionskulturen. Die Europäer als Protestanten und Katholiken, Paderborn 2019.

Klausur: 22. Juli 2020.

**S Konfessionskulturen.
Ein Lektürekurs
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Mo.14-16 Uhr
Di. 10-12 Uhr
Mi. 14-16 Uhr
Beginn: 04.05.2020**

Bachelor	BA_KG 2 B, BA_KG 3 B
Master	MKG 3 B, MKG 2 B, MWKG

Die Veranstaltung begleitet die Vorlesung von Prof. Dr. Michael Maurer. Gemeinsam wollen wir zentrale Themenfelder durch Lektüre von Quellen und Texten der Forschungsliteratur vertiefen.

Angesichts der Herausforderungen der digitalen Lehre soll durch die Wahl eines Lektüreseminars als Modulergänzung für die Vorlesung eine enge Verkopplung beider Veranstaltungen und damit für die Teilnehmenden eine optimale Prüfungsvorbereitung erreicht werden.

Auch bei der Wahl der Hausarbeitsthemen werden Sie Ihre Interessen, soweit es sinnvoll machbar ist, einbringen können und Sie haben hier eine Möglichkeit, den Ausfall der stärker thematisch orientierten Seminare in gewisser Weise zu kompensieren.

Diese Form des Unterrichts ist auch für mich Neuland, ein Experiment für uns alle, bei dem wir hoffentlich viel voneinander lernen können. Bitte kommunizieren Sie Ihre Meinungen, Erfahrungen, Probleme und Kritik und teilen Sie mit mir und untereinander!

Für die Arbeit mit Quellen und wissenschaftlichen Texten könnten Sie vorab noch einmal vorbereitend die Unterlagen vom Begleitseminar zum Grundkurs Kulturgeschichte hernehmen. Ich werde auch Material dazu in den ESA einstellen.

Den Textkorpus für das Seminar wird Ihnen, der Vorlesung folgend, sukzessive zur Verfügung gestellt. Trotz der digitalen Form (und hier bin ich wohl stärker die Lernende als Sie als Studierende) will ich versuchen, dass wir in Gruppen zusammenarbeiten und vor allem miteinander ins Gespräch kommen. Wie die Gruppenarbeit dann genau aussehen kann, hängt auch davon ab, wie groß der Teilnehmerkreis letztendlich sein wird.

Ich könnte mir die Zusammenarbeit im Seminar folgendermaßen vorstellen:

- Jede Woche werden Texte/Textausschnitte (Quellen und Forschungsliteratur) begleitend zur Thematik der jeweiligen Vorlesung im ESA und auf Moodle zur Lektüre zur Verfügung gestellt.
- Für jede der Sitzungen wird eine Arbeitsgruppe einen Text/Texte vorbereiten und ein zusammenfassendes, übersichtliches Papier für alle erstellen mit einem Abstract, den wichtigsten Thesen und ggf. kontrovers diskutierten Aspekten. Je nach Fall auch zentrale Definitionen, Theorien, Konzepte. Man sollte deutlich machen, welche Art von Quelle bzw. Text vorliegt, ebenso woraus die betreffenden Abschnitte entnommen sind. Ihr gemeinsames Papier sollte maximal zwei Seiten umfassen, gut gegliedert sein und nicht ausschließlich als Fließtext formuliert sein.
- Dafür brauchen Sie in der Regel weitere Literatur, z. B. um Hintergründe zu recherchieren, Begriffe zu klären, Anspielungen aufzulösen usw. Solange die Bibliothek nicht wieder geöffnet ist und nur digitale Ressourcen zur Verfügung stehen, ist das nur begrenzt möglich. Tauchen Probleme auf, fragen Sie mich ein-

fach! Auf jeden Fall sollten Sie den VPN-Client installiert haben, um auf die kostenpflichtigen Ressourcen der ThulB zugreifen zu können. Ist der VPN aktiviert, so kann man neben der EZB auch über google scholar die digitale Verfügbarkeit vieler Ressourcen schnell überprüfen. Auch für Ebooks ist der VPN in der Regel notwendig.

- Die jeweiligen Arbeitsgruppen versuchen „ihre“ Texte an die Vorlesung zurückzubinden und die angesprochenen Inhalte in einen weiteren Kontext einzuordnen.
- Einmal pro Woche treffen wir uns alle im Chat über Slack, und zwar mittwochs 14-16 Uhr. In Slack wird auch jede Arbeitsgruppe ein eigenes Forum zum Austausch und zur Abstimmung zur Verfügung haben. Auch das Hochladen von Material ist möglich. Es wäre gut, wenn Sie Zeit fänden, sich vorab schon ein wenig damit zu beschäftigen.
- Die Arbeitsgruppen schicken mir ihre Texte jeweils bis zum Sonntag zu (email), so dass bis zu unseren „Seminartermin“ am Mittwoch noch Rücksprache möglich ist. Mit einem aussagekräftigen und gut strukturierten Papier und der Moderation der jeweiligen digitalen Sitzung ist die FSQ- bzw. Referatsverpflichtung erledigt. Dieses Papier laden die jeweiligen Arbeitsgruppen im ESA und auf Moodle hoch.
- Zur Sitzung für alle am Mittwoch haben alle den/die jeweiligen Wochentext/e und das Arbeitspapier der betreffenden Arbeitsgruppe gelesen und sich idealerweise Notizen für Rückfragen und Diskussion gemacht. Dazu gehört: Unbekannte Sachverhalte und Begriffe klären, Personen und Ereignisse recherchieren.
- Neben den klassischen Semesterapparaten haben wir außerdem einen Moodle-Kursraum, wo Materialien hochgeladen werden (parallel zum ESA) können, wo Aufgaben formuliert werden und Sie Informationen, Ankündigungen und Tipps unterschiedlicher Art finden und einstellen können. Im Moodle-Kurs sind Sie automatisch eingeschrieben, wenn „Friedolin“ Sie zugelassen hat.
- Für die Chats bzw. unsere „Sitzungen“ möchte ich - wie gesagt - mit dem Programm Slack arbeiten. Dazu weitere Informationen per Mail, wenn der Teilnehmerkreis des Seminars feststeht. Wir treffen uns jeweils mittwochs zwischen 14 und 16 Uhr. Den Termin sollten Sie sich freihalten!
- Zu dieser „Sitzung“ am Mittwoch haben alle den jeweiligen Wochentext und das Arbeitspapier der betreffenden Arbeitsgruppe vorbereitet und sich idealerweise Notizen für Rückfragen und Diskussion gemacht. Und selbstverständlich den dazugehörigen Vorlesungstext durchgearbeitet.

- Am Dienstag zwischen 10 und 12 Uhr stehe ich im Chat auf Slack für Rückfragen und Probleme aller Art zur Verfügung. Zusätzlich gibt es eine Telefonsprechstunde montags 12-14 Uhr.

ESA-Zugänge:

	Leseschlüssel	Schreibschlüssel
Konfessionskulturen - Vorlesung	konfessionskulturen1	konfessionvorlesung
Konfessionskulturen - Seminar	konfessionskulturen2	konfessionseminar

Hinweis: Bitte melden Sie sich bei Friedolin bei einer der drei Gruppen an und ggf. von den nun ausfallenden Seminaren wieder ab.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten:

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Erwartet wird die regelmäßige, aktive Teilnahme, insbesondere die gründliche Vorbereitung der betreffenden Texte.

Einführende Literatur:

Michael Maurer: Konfessionskulturen. Die Europäer als Protestanten und Katholiken, Paderborn 2019. Siehe auch die im Rahmen der Vorlesung zur Verfügung gestellten Literaturhinweise.

**S *Denkmal. Ein Lektüre- und Analysekurs.*
Dr. Susan Baumert**

Mo. 10-12 Uhr

Mo. 12-14 Uhr

Beginn: 04.05.2020

BA	BA_KG 4 B, BA_KG 3 B
MA	MKG 4 B, MKG 2 B, MWKG

Das Seminar wird aufgrund der gegenwärtigen Veränderungen innerhalb des universitären Lehrbetriebs in veränderter Form stattfinden. Wie Sie schon durch die allgemeinen Ankündigungen unseres Studiengangs erfahren haben, werde ich alle denkmalbezogenen Seminare zusammenführend in einer übergeordneten Veranstaltung begleiten. Inhaltlich werden wir uns an der Vorlesung von Prof. Michael Maurer (*Denkmal. Form – Funktion – Geschichte.*) orientieren, die Sie wöchentlich im entsprechenden elektronischen Semesterapparat zur Verfügung gestellt bekommen. Diesem Skript wird eine bebilderte PowerPoint-Präsentation beigelegt werden.

Trotz der veränderten Lehrsituation möchte ich dennoch – gemeinsam mit Ihnen – ein ansprechendes, informatives und soweit als möglich kommunikatives Seminar gestalten. Dessen konkrete Umsetzung stelle ich mir wie folgt vor:

- **Inhaltlich** möchte ich mit Ihnen zu Beginn des Semesters, das elf Sitzungen umfassen wird, fragen, wie man Denkmäler definitorisch fassen kann, um schließlich verschiedene Merkmale, Funktionen und Denkmal-Typen herauszuarbeiten. Beschreibungs- und Analyse Kriterien werden wir an konkreten Beispielen erproben und gegenseitig vorstellen sowie diskutieren. Dabei soll u. a. auch auf folgende Fragen eingegangen werden: Wie ist das Verhältnis zwischen Auftraggeber, Künstler und inszeniertem Gedächtnis im Resultat des fertigen Denkmals einzuschätzen? Welchen Einfluss hat die politische Situation auf die Symbolsprache des Denkmals? Worin besteht der Unterschied zwischen ehrendem und mahnendem Denkmal? Wie erinnert man an sechs Millionen im Holocaust ermordete Juden? Haben Denkmale heute ihre Funktion verloren? Am Ende des Seminars werden wir in der Lage sein zu erläutern, wie, womit, warum und wann Denkmale durch ihre plastischen, symbolhaften und architektonischen Formen an bestimmte Personen oder Ereignisse verschiedener historischer Zeiten erinnern.
- Da Denkmäler zentrale Medien für gelenkte bzw. instrumentalisierte Erinnerungs- und Gedächtnisprozesse darstellen, möchte ich von diesem theoretisch-methodischen Grundstock ausgehend verschiedene theoretische Texte zur Erinnerungs- und Gedächtniskultur mit Ihnen lesen und diskutieren.
- In meinem bereits eingerichteten elektronischen Semesterapparat (*Denkmal. Ein Lektüre- und Analysekurs.*) finden Sie neben der ursprünglich geplanten Präsentation zur Einführung und dem dazugehörigen Semesterprogramm, das auch als Ideengeber für spätere Hausarbeitsthemen fungieren kann, verschiedene Texte aus der denkmalrelevanten Forschungsliteratur, die ich den einzelnen Vorlesungsthemen thematisch zuordnen werde, sowie Internetlinks mit Dokumentationen oder themenspezifischen Websites zur Anregung und Vertiefung.

ESA-Zugänge:

	Leseschlüssel	Schreibschlüssel
Denkmal - Vorlesung	denkmal	denkmalvorlesung
Denkmal - Seminar	Denkmal	SS2020

- Die **praktische Umsetzung** des Seminars stellt uns vor neue und bisher ungeahnte Herausforderungen. Verschiedene Möglichkeiten und Ideen werden momentan noch auf ihre Umsetzbarkeit getestet und hängen auch von der endgültigen Teilnehmerzahl im Seminar ab.

Hinweis: Bitte melden Sie sich bei Friedolin in einer der zwei Gruppen an und ggf. von den nun ausfallenden Seminaren wieder ab.

- Das Arbeiten mit den wissenschaftlichen Texten und denkmalbezogenen Quellen wird individuell und/oder in Gruppen erfolgen. Da das Seminar sowohl aus BA- als auch aus MA-Studierenden zusammengesetzt sein wird, wäre vorstellbar, einerseits getrennte Arbeitsgruppen, andererseits bewusst gemischte Arbeitsgruppen zusammenzustellen.
- Eine gute Orientierungsmöglichkeit für die Umsetzung des Seminars finden Sie im Leitfaden von Frau Dr. Hedwig Herold-Schmidt, die das Seminar *Konfessionskulturen. Ein Lektürekurs* anbietet. Für welche konkrete Umsetzung ich mich endgültig entschieden haben werde, erfahren Sie spätestens kurz vor Seminarbeginn in einer Rundmail.
- Falls Sie seminarbezogene Fragen, Ideen, Anregungen, etc. haben, lassen Sie mich dies gerne per Email wissen (Susan.Baumert@uni-jena.de).
- Zudem biete ich eine Telefonsprechstunde an, die mit Beginn des Semesters ab 4. Mai immer montags von 10-11 Uhr stattfinden wird. Bitte senden Sie mir vorab eine E-Mail, um sich anzumelden und Ihr Anliegen kurz zu schildern.

Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten:

Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit. Erwartet wird die regelmäßige, aktive Teilnahme, insbesondere die gründliche Vorbereitung der betreffenden Texte.

Weiterführende Literatur: siehe Ankündigungstext von Prof. Michael Maurer zur Vorlesung *Denkmal. Form – Funktion – Geschichte* sowie meine ursprünglichen Seminar-Informationen.

S Kolloquium für Abschlussarbeiten
Prof. Dr. Michael Maurer
Dr. Hedwig Herold-Schmidt
Dr. Susan Baumert

Mo. 18-20 Uhr
UHG/SR 162

Bachelor	VKKG_BA
Master	MWKG

Im Großen Kolloquium stellen Examenskandidaten (Bachelor, Master) ihre Abschlußarbeiten vor und geben Rechenschaft über ihre Fortschritte. Von den hörenden Teilnehmern wird erwartet, daß sie der jeweiligen Mittelpunktsperson mit Kritik und Rat weiterhelfen wollen.

Dozentinnen und Dozenten

Prof. Dr. Friedemann Schmoll
Lehrstuhl für Volkskunde
(Empirische Kulturwissenschaft)



* 1962 in Esslingen a.N., nach Zivildienst im Naturschutzgebiet Wollmatinger Ried am Bodensee von 1984 bis 1991 Studium der Empirischen Kulturwissenschaft und Neueren deutschen Literaturwissenschaft in Tübingen. Promotion 1994 mit einer Studie zum Spannungsfeld nationaler und regionaler Erinnerungskultur in Württemberg. Berufliche Tätigkeiten als Journalist und Museumsberater. 1997 bis 2002 Wissenschaftlicher Angestellter am Ludwig-Uhland-Institut, Tübingen. 2001 Habilitation in Tübingen mit einer Arbeit zur Geschichte des deutschen Naturschutzes um 1900. 2003 bis 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Forschergruppe zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1920-1970 Berlin-Freiburg-Heidelberg mit einem wissenschaftshistorischen Einzelprojekt zum „Atlas der deutschen Volkskunde“. 2009 bis 2011 DFG-Projekt zu Internationalisierungsprozessen in den europäischen Volkskunden im 20. Jahrhundert. Dazwischen Gast- und Vertretungsprofessuren in Marburg, Hamburg und Augsburg; Lehraufträge in Basel und Zürich. Seit Oktober 2012 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Forschungsschwerpunkte: Kulturgeschichte der Natur, Wissenschaftsgeschichte, Feste und Rituale, Nahrungsethnologie, Körpergeschichte, Regionalkultur.

Publikationen (Auswahl): Die Vermessung der Kultur. Der „Atlas der deutschen Volkskunde“ und die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1920-1980, Stuttgart 2009; zusammen mit Katja Herzke: abgeschmeckt und aufgedeckt. alles übers essen, Köln 2009; zusammen mit Katja Herzke: Warum feiern wir Geburtstag? München 2007; Erinnerung an die Natur. Die Geschichte des Naturschutzes im deutschen Kaiserreich, Frankfurt/M. u. New York 2004; zusammen mit Jürgen Vogt: Alb-Ansichten. Spaziergänge über das schwäbische Hausgebirge, Tübingen 2002; Verewigte Nation. Studien zur Erinnerungskultur von Reich und Einzelstaat im württembergischen Denkmalkult des 19. Jahrhunderts, Tübingen u. Stuttgart 1995 (Dissertation).

Herausgeberschaft: Zusammen mit Hans-Werner Frohn u. Jürgen Rosebrock: „Wenn sich alle in der Natur erholen, wo erholt sich dann die Natur?“ Naturschutz, Freizeitnutzung, Erholungsvorsorge und Sport, Münster 2009; zusammen mit Hans-Werner Frohn:

Natur und Staat. Die Geschichte des staatlichen Naturschutzes in Deutschland 1906-2006, Bonn 2006; Grauzone. Ethnographische Variationen über die letzten Lebensabschnitte, Tübingen 2002; zusammen mit Michael Behal: Studium generale und studium sociale. Das Leibniz Kolleg 1948-1998, Tübingen 1998. Mitherausgeber der Reihe „Eine Kleine Landesbibliothek“ des Verlages Klöpfer & Meyer, Tübingen. Dort Herausgabe der Bände: Freundschaft. Beziehungen und Bekenntnisse (2011), Carl Julius Weber: Demokritos (2010), Latente Talente. Badisch, schwäbisch, fränkisch – ein Lesebuch zu südwestdeutschen Befindlichkeiten (2010), Reingeschmeckt. Essen und Trinken in Baden und Württemberg – ein Lesebuch (2010), Otilie Wildermuth: Schwäbische Pfarrhäuser (2009), Hermann Kurz: Erzählungen (2009), Theodor Heuss: Schattenbeschwörung. Randfiguren der Geschichte (2009).

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger



* 7.11.1945 in Esslingen. Studium der Deutschen Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft), Amerikanistik, Germanistik und Landesgeschichte in Tübingen, Bonn, Zürich. Promotion in Tübingen 1976; 1975-77 Lehrtätigkeit Stanford University, 1977-87 Univ. Tübingen und Stuttgart sowie an FHs, daneben freiberuflich wissenschaftlich tätig (Museums- und Ausstellungskonzeptionen, Buchprojekte, Honorar- und Zeitverträge im Bereich der öffentlichen Kulturarbeit); 1988-94 wiss. Angestellte am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Univ. Tübingen, 1994-98 Prof. für Europäische Ethnologie und Kulturforschung an der Univ. Marburg; 1998-2011 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Funktionen und Gremien der FSU: Beirat Uni-Journal, Vorsitzende des Magisterprüfungsausschusses 1998-2005, 2005-2007 Prodekanin der Philosophischen Fakultät; seit WS 2007/08 gewählte Vertreterin der Philosophischen Fakultät im Senat.

Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte: Kulturgeschichte, insbes. des 18.-20. Jahrhunderts. (Alltagsgeschichte, Frauen, Frömmigkeit), Orts- und Regionalforschung, Dorf und Ländlicher Raum, Museen, Industriekultur. Alltag, Frömmigkeit und Frauen im Pietismus (18.-20.Jh.). Mitarbeit an Handbüchern und Lexika. – Drittmittelforschungsprojekt: „Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte im Generationenum-

bruch. Beteiligungschancen und Deutungssysteme ausgewählter Kultureliten“, Teilprojekt: „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“ (SFB 580/A 5: Leitung, zusammen mit Lutz Niethammer).

Mitgliedschaften und Funktionen: Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Vorsitzende der Volkskundlichen Kommission für Thüringen; Thüringer Vereinigung für Volkskunde; Deutsche Gesellschaft für Volkskunde; Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde; Alemannisches Institut Freiburg und Tübingen; Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein; Hessische Vereinigung für Volkskunde; Tübinger Vereinigung für Volkskunde; Verein für Thüringer Kirchengeschichte; Verein für württembergische Kirchengeschichte; Frauen & Geschichte Baden-Württemberg; Kommission Frauenforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde; Kuratorin in Museumsbeiräten, Kulturförderpreisen, Ausstellungen; Wissenschaftlicher Beirat im Institut für Sächsische Landesgeschichte und Volkskunde und (seit 2004) Wissenschaftlicher Beirat Agrarkulturerbe (Vors.). Stv. Mitglied der EKD-Synode (kooptiert); Mitglied der EKM-Synode (kooptiert). Seit 1. 4. 2011 im Ruhestand.

Publikationen (Auswahl): Evangelisch – Katholisch, Tübingen 1976. – Pfarrvolk und Pfarrersleut. Stuttgart 1984. – Kultur im ländlichen Raum, Tübingen 1989. – Neuedition Maria Bidlingmaier: Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs (1915), Kirchheim 1990. – „Der glorreiche Lebenslauf unserer Fabrik“. Zur Geschichte von Dorf und Baumwollspinnerei Kuchen, Weißenhorn 1991. – Die Maschinenfabrik in Esslingen 1846-1965, Esslingen 1991. – Der neuen Welt ein neuer Rock (zus. m. G. Mentges), Stuttgart 1993. – Reihe „Frauenstudien Baden-Württemberg“ (Hrsg.), Tübingen 1993ff. (10 Bde.). – Neue Siedlungen – Neue Fragen. Eine Folgestudie über Heimatvertriebene in Baden-Württemberg – 40 Jahre danach, Tübingen 1995. Barockes Welttheater (Edit. einer Chronik d. J. 1716-1727). Stuttgart 1996. – Männlich. Weiblich. Zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur (zus. m. M. Scharfe und R. W. Brednich (Hrsg.)), Münster 1999. – (Hrsg. zus. mit S. Göttlich) – Komplexe Welt. Kulturelle Ordnungssysteme als Orientierung, Münster 2003. – Europas Mitte – Mitte Europas. Europa als kulturelle Konstruktion (hrsg. zus. mit Kathrin Pöge-Alder), Jena 2008. – Alltagskultur: sakral – profan. Münster 2011.

Prof. Dr. Michael Maurer
Professur für Kulturgeschichte



* 13.11.1954 in Tennenbronn/Schwarzwald. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Tübingen und London. Promotion Tübingen 1986; Habilitation Essen 1993. Bennigsen-Foerder Preis zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen; Heisenberg-Stipendiat in Göttingen; 1994/95 Friedrich-Schiller-Dozent für Geschichte an der FSU Jena; 1997 Professor für Kulturgeschichte ebenda.

Forschungsschwerpunkte: Zur europäischen Geschichte (vornehmlich Deutschland, England, Irland und Schottland), namentlich zur Kulturgeschichte mit Schwerpunkt im 18. Jahrhundert (Kulturbeziehungen, Reisen, Universitäten, Briefe, Biographien, Feste und Feiern, Historiographie, religiöse Motivationsstrukturen und ihre Säkularisationsformen, Entstehung bürgerlicher Tugenden).

Publikationen (Auswahl): „Ich bin mehr Herz als Kopf“. Sophie von La Roche - ein Lebensbild in Briefen, München 1983 (Leipzig, Weimar und München ²1985). – Aufklärung und Anglophilie in Deutschland, Göttingen und Zürich 1987. – „O Britannien, von deiner Freiheit einen Hut voll“. Deutsche Reiseberichte des 18. Jahrhunderts, München, Leipzig und Weimar 1992. – Die Biographie des Bürgers. Lebensformen und Denkweisen in der formativen Phase des deutschen Bürgertums (1680-1815), Göttingen 1996. Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 1997. Kleine Geschichte Irlands, Stuttgart 1998. Kirche, Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert, München 1999. Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999. Geschichte Englands, Stuttgart, 3. Aufl., 2014. - Aufriß der Historischen Wissenschaften, 7 Bde., Stuttgart 2001-2005. – Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln, Weimar und Wien 2004. – (Mit Johanna Sänger und Editha Ulrich) „Im Schaffen genießen“. Der Briefwechsel der Kulturwissenschaftler Eberhard und Marie Luise Gothein (1883-1923), Köln, Weimar und Wien 2006. – Eberhard Gothein (1853-1923). Leben und Werk zwischen Kulturgeschichte und Nationalökonomie, Köln, Weimar und Wien 2007. – Kulturgeschichte. Eine Einführung, Köln, Weimar und Wien 2008. – Kleine Geschichte Schottlands, Stuttgart 2008. – Festkulturen im Vergleich. Inszenierungen des Religiösen und Politischen, Köln, Weimar und Wien 2010. – Wales. Die Entdeckung einer Landschaft und eines Volkes durch deutsche Reisende (1780-1860), Frankfurt a. M. 2014. – Johann Gottfried Herder. Leben und Werk, Köln, Weimar und Wien 2014. – Herder und seine Wirkung/Herder and His Impact, Heidelberg 2014. – Wales. Kultur und Gesellschaft. Stuttgart 2016. – Wilhelm von Humboldt. Ein Leben als Werk. Köln, Weimar und Wien 2016. – (Mit Christopher Spehr) Herder-Luther. Das Erbe der Reformation in der Weimarer Klassik, Tübingen 2019. – Konfessionskulturen. Die Europäer als Protestanten und Katholiken, Paderborn 2019.

Dr. Susan Baumert



* 1978 in Jena. Studium der Kunstgeschichte, Volkskunde/Kulturgeschichte und Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Abschluss 2007. Wissenschaftliche Mitarbeiterin des SFB 482 "Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800" am Teilprojekts A5 "Zeitkultur. Feste und Feiern". Promotionsthema: "Bürgerliche Familienfeste im Wandel. Spielarten privater Festkultur in Weimar und Jena um 1800". Seit SS 2013 wiss. Mitarbeiterin im Bereich Kulturgeschichte.

Forschungsschwerpunkte: Reise- und Tourismusforschung, Körperkulturen, Nostalgieforschung, Genese bürgerlicher Festkultur (v. a. um 1800), Ritualpraktiken, Dimensionen der Zeitkultur, Erinnerungskulturen, Emotionskulturen, Esskulturen, Visuelle Anthropologie, Architektursoziologie.

Publikationen: The creative & joyful play with the aesthetics of the past: A comparative study on three main retro-events, in: Becker, Tobias (Hg.): Pop Nostalgia. The Uses of the Past in Popular Culture. London 2018 [im Druck]. Das Festbankett als »Ort des Werdens und Fortbestehens der Kunst im Leben« Phänomenologische Interpretationen einer künstlerisch geschaffenen U-Chronie, in: Geschke, Sandra Maria / Ostermeyer, Serjoscha (Hrsg.): Ästhetik & Artikulation. Dialog der Wissenschaften, Bd. 3. Münster 2018 [im Druck]. Bürgerliche Familienfeste im Wandel. Spielarten privater Festkultur in Weimar und Jena um 1800. Frankfurt am Main 2014. Das Herderzimmer im Weimarer Residenzschloss als Träger memorialer Kultur. In: Maurer, Michael (Hrsg.): Herder und seine Wirkung. Heidelberg 2014, S. 435-444. Zeit und Zeitkultur in Goethes Wahlverwandtschaften, in: Hühn, Helmut (Hrsg.): Die Wahlverwandtschaften. Berlin, New York 2010, S. 417-430. „Und jedermann erwartet sich ein Fest“ Eine vergleichende Phänomenologie höfischer und bürgerlicher Geburtstagsfeiern, in: Maurer, Michael (Hrsg.): Festkulturen im Vergleich. Inszenierungen des Religiösen und Politischen. Köln, Weimar, Wien 2010, S. 119-138. Art.: Johanna Susanna Bohl, geb. Eberhardt, in: Freyer, S. / Horn, K. / Grochowina, N. (Hrsg.): FrauenGestalten Weimar-Jena um 1800. Ein bibliographisches Lexikon. Heidelberg 2009, S. 87-89.

Dr. Anne Dippel



* 1978, 1998 Studium Generale am Leibniz Kolleg in Tübingen, Studium der Neueren und Neuesten Geschichte, Kulturwissenschaft und Europäischen Ethnologie in Berlin und London. 2007 Magister im Fach Neuere und Neueste Geschichte mit der Arbeit "Falsche Freunde. Zur deutschen Identität im Spannungsfeld von Religion und Nation in Österreich-Ungarn zu Beginn des 20. Jahrhunderts". 2007-2008 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Deutschen Bundestag. 2009-2011 Promotionsstipendiatin der deutschen Graduiertenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung. 2013 Promotion im Fach „Europäische Ethnologie“ mit der Arbeit "Sprechen schreiben - Denken dichten. Deutsche Sprache und Österreichische Nation im globalen Zeitalter. Eine Ethnographie." 2013 Humboldt Post-Doc-Stipendium der Humboldt-Universität zu Berlin. 2014 Post-Doc Fellowship der DFG-Forschergruppe „Medienkulturen der Computer-Simulation“ (MECS) an der Leuphana Universität Lüneburg. 2014 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) der Friedrich-Schiller-Universität Jena. 2015-2017 Gastprofessorin der DFG-Forschergruppe „Medienkulturen der Computer-Simulation“ (MECS) an der Leuphana Universität Lüneburg. 2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Exzellenzcluster Bild-Wissen-Gestaltung, Humboldt-Universität zu Berlin. 2015 - Assoziiertes Mitglied des CERN (Centre Européen de la Recherche Nucléaire). 2015 Mitglied des gamelab.berlin der Humboldt-Universität zu Berlin. 2016 Lehrpreis für forschungsorientierte Lehre der Friedrich-Schiller-Universität Jena. 2017 Visiting Associate Professor im Programm Science, Technology und Society am MIT (Cambridge, Mass.)

Forschungsschwerpunkte: Anthropologie des Wissens, Geschichte und Wirken der Deutschen Sprache und deutschsprachiger Kulturen mit besonderem Fokus auf Österreich und das Gebiet der ehemaligen k.u.k.-Monarchie Österreich-Ungarn, Kollektive Identitätsbildung und Gesellschaftstheorie, Medienanthropologie und Medientheorie, Religionsanthropologie und Kosmologien, Research Up, Beobachter- und Feldtheorie, Science and Technology Studies, Game Studies & Anthropology of Work, Visual Anthropology & Material Culture

Publikationen (Auswahl): Zusammen mit Fizek, Sonia: Ludification of culture. The significance of play and games in everyday practices of the digital age. In Digitalisation. Theories and concepts for the empirical cultural research. Gertraud Koch (ed.). London: Routledge 2017. Zusammen mit Mairhofer, Lukas: Muster und Spuren. Bilder von Interferenzen und Kollisionen im physikalischen Labor, in: Spuren. Erzeugung des Dage-wesenen, Bildwelten 1 (2016). Zusammen mit Mairhofer, Lukas / Salzburger, Andreas:

Brecht und die Quantenmechanik, in: Brecht-Tage 2015, Berlin 2016. Dichten und Denken in Österreich. Eine literarische Ethnographie, Wien 2015.

Dr. Barbara Happe



* 1951 in Arnsberg/Westfalen. Studium der Sozialpädagogik, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen. Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaft an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen. Freiberufliche wissenschaftliche Tätigkeit als Kulturwissenschaftlerin. Kuratorin von Ausstellungen zeitgenössischer Künstler.

Forschungsgebiete: Geschichte der Friedhofs- und Bestattungskultur von der Reformation bis zur Gegenwart. Gesellschaftspolitische Faktoren und Entwicklung der gegenwärtigen Bestattungs-, Friedhofs- und Trauerkultur. Die Architektur des Bauhauses und Architektur des Neuen Bauens in den 1920er und 1930er Jahren mit Schwerpunkt in Thüringen. Standards und Normen der Hygiene als Indikatoren des Zivilisationsprozesses. Ziele und Auswirkungen der sozialistischen Bodenreform in Thüringen seit 1945.

Dr. Hedwig Herold-Schmidt



* 1959, 1975-1983 Berufstätigkeit, 1986-1992 Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Politikwissenschaft und Völkerkunde in Köln und München, 1992-1997 Pro-

otionsstudium LMU München, 1992/93 Studienaufenthalt in Spanien. 1999-2001 Forschungsprojekt zum fränkischen Adel im 19. Jh. (LMU München). Seit WS 2000/01 Lehrbeauftragte an der FSU Jena und an der Universität Kassel (2004). 2003-2006 DFG-Projekt: Neuedition und wissenschaftliche Erschließung der „Deutschen Tribüne 1831/32“ (LMU München). Seit WS 2005/06 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Kulturgeschichte.

Forschungsschwerpunkte: Südwesteuropäische Geschichte (19./20. Jh.), deutsche Geschichte (19. Jh.), Kultur- und Sozialgeschichte von Gesundheit und Krankheit, Adelsgeschichte (19./20. Jh.), Parlamentarismus- und Verfassungsgeschichte, Medien, Religion und Religiosität.

Publikationen (Auswahl): Gesundheit und Parlamentarismus in Spanien. Die Politik der Cortes und die öffentliche Gesundheitsfürsorge in der Restaurationszeit (1876-1923). Husum 1999. Von dem Ende der ersten zum Scheitern der zweiten Republik, in: Peer Schmidt/Hedwig Herold-Schmidt (Hrsg.): Kleine Geschichte Spaniens, 3. A., Stuttgart 2013, S. 329-442. Ehe – Stift – Dienst: Lebensperspektiven und Handlungsspielräume adeliger Frauen im beginnenden 19. Jahrhundert, in: Julia Frindte/Siegrid Westphal (Hrsg.): Handlungsspielräume von Frauen um 1800, Heidelberg 2005, S. 223-250. Hüls, Elisabeth/Herold-Schmidt, Hedwig, Deutsche Tribüne, Bd. 2: Darstellung, Kommentar, Glossar, Register, Dokumente, München 2007. Die Feste der iberischen Diktatoren: Spanien und Portugal in den 1940er Jahren, in: Michael Maurer (Hrsg.): Festkulturen im Vergleich. Inszenierungen des Religiösen und Politischen, Köln u.a. 2010, S. 291-319. Staatsgewalt, Bürokratie und Klientelismus: Lokale Herrschaft im liberalen Spanien des 19. Jahrhunderts, in: Jörg Ganzenmüller/Tatjana Tönsmeier (Hrsg.): Vom Vorücken des Staates in die Fläche: Ein Phänomen des langen 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2016, S. 131-162. Adel und Unternehmertum im liberalen Spanien (1833-1931), in: Manfred Rasch/Peter K. Weber (Hrsg.): Europäischer Adel als Unternehmer im Industriezeitalter, Essen 2016, S. 255-285. Florence Nightingale. Die Frau hinter der Legende, Darmstadt 2020.

Julia A. J. Pfeiffer, M.A.



*1995, 2014 - 2017: Bachelor of Arts im Fach Europastudien mit Kulturwiss. Ausrichtung und ostmitteleuropäischem Schwerpunkt/ Russisch an der Technischen Universität

Chemnitz, Bachelorarbeit: „*Besucherfreundlichkeit von Ausstellungstexten im Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz. Eine empirische Erhebung.*“ 2017- 2019: Master of Arts im Fach Volkskunde/ Kulturgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Masterarbeit: „*Ces trésors que nous avons dérobés à la barbarie. Julien-David Le Roy und die Antikerezeption im 18. Jahrhundert.*“ 2015 - 2017: Studentische Hilfskraft im Projekt TU4U/ Qualitätspakt Lehre an der TU Chemnitz sowie an der Juniorprofessur für Antike und Europa der TU Chemnitz. 2017 - 2019: Wissenschaftliche Hilfskraft an der Graduiertenakademie der FSU Jena sowie am Lehrstuhl für Kulturgeschichte der FSU Jena. 2018 - 2019: Tutorin sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Juniorprofessur für Antike und Europa an der TU Chemnitz, befrist. Projektstelle „*TUChonores*“ 2020: Wiss. Mitarbeiterin am Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden. ab 04/2020: Doktorandin und wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Dr. Juliane Stückrad



* 1975. Dr. Juliane Stückrad studierte von 1994 bis 2000 Ethnologie und Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. Nach dem Studium reiste sie durch Südamerika und arbeitete anschließend im Bereich der Bauforschung und der Archäologie im Süden Brandenburgs. Begleitend dazu verfasste sie die Dissertation „*Ich schimpfe nicht, ich sage nur die Wahrheit. Eine Ethnographie des Unmuts am Beispiel der Bewohner des Elbe-Elster-Kreises / Brandenburg*“. Die Promotion im Bereich Volkskunde/ Empirische Kulturwissenschaft an der FSU Jena erfolgte 2010. Zwischen 2011 und 2014 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FSU Jena. In ihrer freiberuflichen Tätigkeit realisiert sie vielfältige Projekte: Ausstellungen, wissenschaftliche Forschung und Lehre, Kulturvermittlung, ethnographische Datenerhebung, Publikation und Recherche. Seit mehreren Jahren kooperiert sie mit dem Lehrstuhl für *Transcultural Music Studies* an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ und bietet gemeinsam mit Prof. Dr. Tiago Oliveira de Pinto Lehrveranstaltungen an. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen unter anderem in den Bereichen der Theaterethnologie, der religiösen Volkskunde, der Dorfforschung und der Brauchforschung.

PD Dr. Sabine Wienker-Piepho



* 1946, Studium der Germanistik, Anglistik, Geschichte, Politologie sowie später Volkskunde in Freiburg und Göttingen. Habilitation 1999.

Berufliche Stationen: Deutsches Volksliedarchiv Freiburg, DFG-Sonderforschungsbereich "Mündlichkeit/Schriftlichkeit", Professuren und Gastdozenturen in Philadelphia (USA), Vilnius (Litauen), Innsbruck, Minsk, Münster, Augsburg, Bayreuth, Jyväskylä (Finnland), Tartu (Estland); Lehrstuhlvertretung München LMU. Privatdozentur in Augsburg; 2008: Universität Jena; 2010: Universität Münster; 2011: Universität Jena. Seit 2014 Lehraufträge an den Universitäten Zürich, Freiburg und Jena.

Funktionen und Ehrenämter: Vorstandsmitglied Märchen-Stiftung Walter Kahn, Präsidentin der Kommission für Volksdichtung der Société Internationale d'Etnologie et de Folklore, Vorsitzende des Fördervereins „Bildungsakademie Waldhof“ in Freiburg.

Schwerpunkte: Historisch-vergleichende Erzählforschung (Märchen, Sage, Lied), Homo ludens, Zeit, Gender, Mentalitätsgeschichte, Fachgeschichte, Internationale Folkloristik, maritime Kultur, Tourismusforschung, Übersetzungen von Fachliteratur und Wissenschaftsjournalismus

Wolfgang Vogel, M.A.



*1987, 2006-2010: Bachelor of Arts in den Fächern Volkskunde/Kulturgeschichte und Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Bachelorarbeit: „Die Vitrifizierung von Verstorbenen“. 2010-2013: Master of Arts im Fach Volkskunde/Kulturgeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Masterarbeit: „Von jungen Menschen und alten Möbeln – Eine Suche nach den Retrotrends im Wohninventar“. 2011-2013: Hilfskraft am Sonderforschungsbereich 580 der Friedrich-Schiller-Universität Jena. 2010-2014: Hilfskraft am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) der Friedrich-Schiller-Universität Jena. 2013-2014: Tutor am Lehrstuhl für

Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Seit 2013: Freiberufliche Tätigkeit als Autor, Journalist und im Museum. Seit 2015: Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Dr. Susanne Wiegand



*1959 in Dermbach/Rhön. 1977-1981 Studium an der Friedrich-Schiller-Universität Jena mit dem Abschluss Diplomlehrer in der Fachkombination Deutsch/Russisch. 1981-2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Arbeitsstelle „Thüringisches Wörterbuch“, einem wissenschaftlichen Langzeitprojekt der FSU. Zwischenzeitlich (1988) Promotion an der FSU zu einem soziolinguistischen Forschungsschwerpunkt (Einfluss der Umgangssprache auf Schülerleistungen im Deutschunterricht). 2002-2006 kommissarische Leitung der Wörterbuchstelle. Seit 2006 Lehrtätigkeit am Institut für germanistische Sprachwissenschaft der FSU in den Modulen Dialektologie, diachrone germanistische Sprachwissenschaft und Lexikologie, fachübergreifend auch im Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte am Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften der FSU.

Bachelor/Master

Information für Studierende im Bachelor- und Master-Studiengang *Volkskunde/Kulturgeschichte*

Bachelor

Grundsätzlich studiert man ein Kernfach (Hauptfach) (120 Leistungspunkte) und ein Ergänzungsfach (Nebenfach) nach Wahl (60 Leistungspunkte). *Volkskunde/Kulturgeschichte* kann entweder als Kernfach oder als Ergänzungsfach belegt werden. Alle Module werden mit 10 Leistungspunkten abgerechnet. Ein Modul besteht im Regelfall aus einer Vorlesung und einem zugehörigen Seminar, das Modul BA_VK_2 setzt sich aus 2 Seminaren zusammen.

Außerhalb der Module BA_VK_1-4 sowie BA_KG_1-4 gibt es noch folgende Formen:

Allgemeine Schlüsselqualifikationen (VKKG_ASQ):

Die Angebote dafür werden nicht vom Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte sondern von der Philosophischen Fakultät bereitgestellt. Sie finden Sie in einem Katalog in „Friedolin“ aufgelistet.

Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (VKKG_FSQ):

Diese Leistung wird nicht in einer gesonderten Lehrveranstaltung erbracht, sondern durch 5 Referate in verschiedenen Modulen nach Wahl. Das bedeutet: In den Modulen, die Sie ohnehin belegen, werden Sie jeweils 2 ECTS für die Referatpräsentation bekommen, welche dann jeweils ein Fünftel Ihrer FSQ-Leistung ausmacht. Auf der Seite des Prüfungsamts (ASPA) können Sie ein entsprechendes Formular zur Dokumentation dieser Leistungen herunterladen (oder im Sekretariat abholen). Sind alle 5 Referate bestätigt, schreibt das Prüfungsamt die Leistungspunkte gut.

Praxismodul (VKKG_Praxis): Im Regelfall wird diese Leistung durch ein mindestens sechswöchiges Praktikum erbracht, das durch einen Praktikumsbericht dokumentiert wird, begleitet von einer Lehrveranstaltung, die jeweils im Sommersemester angeboten wird. Alternativ dazu kann ein vom Institut angebotenes Seminar mit Ausstellungs- oder Praxisprojekt (Projektseminar) gewählt werden.

Bachelorarbeit (VKKG_BA): Diese wird im Kernfach (Hauptfach) angefertigt und von der Beratung durch eine Dozentin oder einen Dozenten begleitet. Sie trägt ebenfalls 10 Leistungspunkte zum Gesamtergebnis bei. Im Kolloquium stellen Sie Ihr Thema vor.

Im Studiengang gibt es keine konsekutiven Module. In diesem Sinne sind die Module bzw. die Modulreihenfolge frei wählbar. Die Belegung der Grundlagenmodule (BA_VK_1 und BA_KG_1) einschließlich der dazugehörigen Begleitseminare/ Tutorien im ersten Semester wird jedoch dringend empfohlen.

Master

Der Masterstudiengang Volkskunde/Kulturgeschichte ist ähnlich wie der Bachelor-Studiengang konzipiert. Auch hier erbringt jedes Modul 10 Leistungspunkte und die Module sind ebenfalls in ihrer Reihenfolge frei wählbar. Zu den einzelnen Modulen vgl. unten.

Musterstudienpläne

Für alle Studiengänge liegen Musterstudienpläne vor. Sie sind zur Orientierung gedacht und **nicht** verpflichtend. Sie zeigen somit eine von mehreren Möglichkeiten auf, wie man die Pflichtveranstaltungen über die Regelstudienzeit von sechs (BA) bzw. vier (MA) Semestern verteilen könnte.

Weitere Informationen

Studien- und Prüfungsordnungen finden Sie auf der Homepage des Akademischen Studien- und Prüfungsamts (ASPA): <http://www.uni-jena.de/ASPA.html>, die aktuelle Version des Modulkatalogs (BA-Studiengang) im Elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“. Sie gelangen zu den einschlägigen Informationen aber auch über Links auf unserer Homepage www.vkkg.uni-jena.de, die Sie regelmäßig konsultieren sollten.

Sie haben noch Fragen? Kommen Sie in die Studienberatung! Wir beraten Sie gerne.

Prof. Dr. Michael Maurer
E-Mail: michael.maurer@uni-jena.de

Mittwoch 10-11 Uhr

Dr. Hedwig Herold-Schmidt
E-Mail: hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de

Dienstag 12-14 Uhr

Modulkatalog für den Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte (BA)

Volkskunde/Kulturgeschichte als Kernfach 120 LP	Volkskunde/Kulturgeschichte als Ergänzungsfach 60 LP
BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Pflicht)	BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Wahlpflicht)
BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)	BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Wahlpflicht)
BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
BA_KG_4 Institutionen und Medien (Pflicht)	BA_KG_4 Institutionen und Medien (Wahlpflicht)
VKKG Praxis Praxismodul (Pflicht)	
VKKG FSQ Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
ASQ Allgemeine Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
VKKG BA Bachelorarbeit (Pflicht)	

Modulkatalog für den Master-Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte

MVK 1:	Kultur und Lebensweise (Pflicht)
MVK 2:	Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)
MVK 3:	Empirische Forschung (Pflicht)
MVK 4:	Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
MKG 1:	Kulturtheorien (Pflicht)
MKG 2:	Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 3:	Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 4:	Institutionen und Medien (Pflicht)
MWVK:	Themen der Volkskunde (Wahlpflicht)
MWKG:	Themen der Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
VKKG MA:	Modul Masterarbeit (Pflicht)



1558

Der **Fachschaftsrat Volkskunde / Kulturgeschichte** existiert bereits seit Juli 2001 als studentische Vertretung des Fachbereiches. Seitdem engagieren wir uns mit wechselnden Mitgliedern für die Belange der Studierenden und sind Ansprechpartner für alle Probleme innerhalb des Studienalltages. Wir kümmern uns um hochschulpolitische Angelegenheiten und vermitteln zwischen Studierenden und Dozierenden.

Zudem bieten wir jedes Semester ein vielfältiges Programm. Anfangen von Grillabenden über Partys, bis hin zu Filmabenden, Lesungen, Vortragsreihen, Exkursionen und Tagungen. In den letzten Jahren hat der FSR VKKG immer wieder von neu hinzugekommenen Helfern und Mitgliedern profitiert, die mit viel Engagement und neuen Ideen unsere Arbeit bereichert haben. Wir hoffen, dass wir auch in diesem Semester wieder neue engagierte Studierende bei uns begrüßen dürfen!

FSR-Sitzung:

Der FSR kommt regelmäßig einmal pro Woche im laufenden Semester zusammen. Wer beim FSR-VKKG mitgestalten möchte, ist daher recht herzlich zu den Sitzungen eingeladen. Freiwillige helfende Hände sind immer willkommen! Kommt doch einfach vorbei!

Newsletter:

Wer stets die aktuellsten Infos und Termine zu unseren Veranstaltungen erhalten möchte, sowie weitere interessante Angebote wie bspw. Praktika, kann sich ganz einfach in unsere Newsletter-Liste eintragen.

→ FSR-Volkskunde-Kulturgeschichte@listserv.uni-jena.de

Kontakt:

Fachschaftsrat Volkskunde / Kulturgeschichte
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Frommannsches Anwesen
Fürstengraben 18 / Raum E.004
07743 Jena

Tel.: 03641 / 944295
E-Mail: fsr-vkkg@uni-jena.de
Homepage: www.fsr-vkkg.uni-jena.de
Facebook: FSR Volkskunde / Kulturgeschichte
VKKG an der FSU Jena

Bis bald euer...

